Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 8,75 Zł., monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 9,33 Zł., monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Rentenmark. — Einzelnummer 20 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847. Posen 202157

Nr. 25. Bromberg, Sonnabend den 31. Januar 1925. 49. Jahrg.

Die Bedeutung des 28. Februar 1925

nach der Wiener Konvention.

Der 28. Februar 1925 hat für eine Reihe von Personen, deren polnische Staatsangehörigkeit nicht einwandfrei feststeht, eine große Bedeutung. Diejenigen Geburtspolen, welche erst nach dem 10. 7. 1924 nach Polen zurückgekehrt sind oder überhaupt noch außerhalb der Grenzen des polnischen Staates leben, können **vor** dem 28. Februar 1925, also bis zum 27. Februar 1925, die polnische Staatsangehörigkeit beantragen, wenn sie folgende Bedingungen erfüllen:

1. Wenn sie vor dem 10. 7. 24 gegenüber den zuständigen polnischen Behörden, worunter auch die Konsulate verstanden sind, Schritte getan haben, um ihre Anerkennung als polnische Staatsbürger zu erreichen, vorausgesetzt, daß sie hierzu einen schriftlichen Antrag gestellt oder eine schriftliche Zurückweisung oder eine schriftliche Antwort, die einer Zurückweisung gleichkommt, empfangen haben, oder

2. wenn sie beweisen können, daß ihr Vater oder ihre Mutter im Zeitpunkt der Reklamation in dem in Art. 3 des vorliegenden Vertrages bezeichneten Gebiete (d. h. im ganzen Gebiet der heutigen Republik Polen), ihren Wohnsitz haben, oder

3. wenn sie beweisen können, daß sie im Zeitpunkt der Reklamation in dem genannten Gebiete ein ländliches Grundstück oder ein anderes Grundstück besitzen, das von ihnen oder ihren Eltern mindestens 10 Jahre bewohnt ist.

Zu 1. Als eine schriftliche Antwort, die einer Zurückweisung gleichkommt, ist die Mitteilung einer polnischen Behörde zu betrachten, daß die betr. Person nicht als polnischer Staatsbürger anerkannt und daher aufgefordert wird, sich einen deutschen Paß zu verschaffen.

Zu 2. Als Beweis, daß die Eltern ihren Wohnsitz zur Zeit der Beantragung der polnischen Staatsangehörigkeit in Polen haben, ist eine Ansässigkeitsbescheinigung der zuständigen Gemeindebehörde anzusehen. Es darf angenommen werden, daß auch eine Bescheinigung des zuständigen Pfarramts diese Ansässigkeitsbescheinigung ersetzt.

Zu 3. Als unzweifelhafter Beweis für den Besitz eines Grundstücks gilt ein vom Gericht oder einem Notar ausgefertigter Auszug aus dem Grundbuch. Sollte dieser in der Kürze der Zeit nicht zu beschaffen sein, so dürfte z. B. die eidesstattliche Erklärung einer gut beleumundeten Persönlichkeit vorerst als Ersatz genügen.

Die zuständigen Behörden in Polen sind die Verwaltungsbehörden 1. Instanz, d. h. die Starosten und die Stadtpräsidenten der größeren Städte.

Ferner hat der 28. Februar 1925 eine Bedeutung für die Optanten. Art. 12, § 2 besagt, daß die polnischen Behörden zwischen dem 1. Januar und dem 28. Februar 1925 den Personen, die eine Optionserklärung abgegeben haben, eine Erinnerung zugehen lassen werden, um sie von ihrer Verpflichtung, das polnische Gebiet innerhalb der festgesetzten Fristen zu verlassen, persönlich zu unterrichten. Wenn auch ausdrücklich festgestellt werden muß, daß eine Anfechtung der Gültigkeit der Option gemäß Art. 10 der Wiener Konvention an keine Frist gebunden ist, so wird es sich doch empfehlen, eine beabsichtigte Anfechtungserklärung möglichst schnell abzugeben, damit nicht erst die Aufforderung zum Verlassen des Landes erfolgt. Aber auch wenn diese Aufforderung bereits erfolgt ist, kann die Optionserklärung immer noch angefochten werden. Als Gründe, welche für die Anfechtung in Frage kommen, sind in Art. 10 genannt Umstände, welche die freie Willensmeinung des Optanten im Augenblick der Abgabe der Optionserklärung ausschlossen, und zwar Geisteskrankheit, Trunkenheit, Drohung, Zwang, wesentlicher Irrtum oder andere Willensmängel. Die Angaben, daß diese Willensmängel vorhanden gewesen sind, müssen durch Beweise gestützt werden. Als wesentlicher Irrtum ist auch zu betrachten, daß der Optant im Augenblick der Optionserklärung über die Folgen der Option offensichtlich falsch unterrichtet gewesen ist. Der häufigste Fall ist der, daß Optanten gemäß dem Wortlaut des § 91 des Friedensvertrages der Meinung sein konnten, sie hätten zwar das **Recht**, innerhalb von 12 Monaten nach abgelegter Option ohne jede Behinderung das Gebiet des polnischen Staates zu verlassen, nicht aber die **Pflicht** dazu. Durch die Wiener Konvention ist dem polnischen Staate das Recht gegeben worden, den Abzug von Optanten innerhalb bestimmter Fristen zu verlangen. Diese Optanten müssen aber eine schriftliche persönliche Aufforderung dazu erhalten. Es ist klar, daß falls der § 91 des Friedensvertrages von vornherein diese Bestimmung enthalten hätte, eine große Anzahl von Optanten die Optionserklärungen nicht abgegeben hätte. Sie haben also in dieser Beziehung unter einem wesentlichen Irrtum gehandelt.

Von ganz besonderer Bedeutung ist die Nachprüfung, ob die Option überhaupt rechtsgültig war. Zur Rechtsgültigkeit einer Option gehört

1. daß der Optant im Zeitpunkt der Abgabe der Erklärung mindestens 18 Jahre alt war,
2. der ipso-facto-Erwerb der polnischen Staatsangehörigkeit gemäß Art. 3 des Minderheitenschutzvertrages bzw. Art. 91 Abs. 1 des Friedensvertrages,
3. eine vor dem 11. 1. 22 vor den polnischen oder den deutschen hierfür als zuständig bezeichneten Behörden abgegebene Optionserklärung.

Es ist bereits festgestellt worden, daß eine ganze Reihe von Personen im Augenblick der Optionserklärung nicht volle 18 Jahre alt war. Selbst wenn am Tage der Option zur Erreichung des 18. Lebensjahres nur ein Tag fehlte, so ist die Optionserklärung ungültig. Ferner konnte gemäß Ziffer 2 eine Optionserklärung nur dann abgegeben werden, wenn der Optant die polnische Staatsangehörigkeit auf Grund des Wohnsitzes erworben hatte. Personen, welche ihre polnische Staatsangehörigkeit lediglich auf die Geburt gründen, konnten zur Option nicht zugelassen werden.

Ferner ist nachzuprüfen, ob die Behörde, vor der die Option abgegeben wurde, zuständig war. Es ist z. B. zur Entgegennahme von Optionserklärungen die Militärbehörde nicht zuständig gewesen. Mehrfach ist es vorgekommen, daß in einer Familie dem Vater die polnische Staatsangehörigkeit abgestritten wurde, die Kinder aber, welche das 18. Lebensjahr erreicht hatten, zur Option zugelassen wurden. Derartige Optionen sind ungültig. Oft hat auch der Vater eine Optionserklärung lediglich für eines oder mehrere seiner minderjährigen Kinder abgegeben, ohne selbst zu optieren. Eine derartige Optionserklärung ist ungültig, denn der Vater kann zwar für sich, seine Ehefrau und seine minderjährigen Kinder gültig optieren, aber nicht für die Ehefrau oder die minderjährigen Kinder allein, ohne selbst zu optieren. Dagegen konnte allerdings der Vormund, ohne selbst zu optieren, eine gültige Optionserklärung für das Mündel abgeben.

Ungültige Optionserklärungen sind mit den nötigen Begründungen anzufechten.

Die einzelnen Möglichkeiten, in welchem Falle eine Optionserklärung anfechtbar oder überhaupt von vornherein ungültig ist, können hier nicht aufgeführt werden. Es empfiehlt sich daher, wegen dieser Fragen die Geschäftsstellen der einzelnen deutschen Abgeordneten in Bydgoszcz, ulica 20 stycznia 20r. Nr. 37; Poznań, Wały Leszczyńskiego 2; Grudziądz, ul. Staszyca 5; Tczew, ul. Sambora 21, und Kowalewo/Pom. zu befragen.

Unser Führer

und die Niedertracht der Hetzpresse.

Der Vorsitzende der Deutschen Parlamentsvereinigung in Polen schwer erkrankt.

Aus dem Bureau der Deutschen Vereinigung im Sejm und Senat aus Warschau wird uns geschrieben:

„Zum größten Bedauern der Deutschen Fraktion ist ihr Vorsitzender, Herr Abg. **Naumann**, zu Beginn des neuen Jahres plötzlich **schwer erkrankt** und hat auf dringendes Anraten seines Arztes und des zuständigen Kreisarztes ein Bad im Auslande aufsuchen müssen, um von seinem Leiden Heilung zu suchen. **Der bedauerliche Vorgang wird von einzelnen Blättern der polnischen Presse dazu benutzt, um den allverehrten Führer des Deutschtums in Polen mit Schmutz zu bewerfen** und zu verleumden, indem eine Darstellung erfolgt, als wenn er sich dem Gericht, an das er seinerzeit dank des hetzerischen Auftretens des Abg. **Marweg** und seiner Freunde ausgeliefert wurde, hätte entziehen wollen.

Es erübrigt sich, auf derartige Auslassungen einer Presse, die es sich zum Ziel gesetzt hat, das Zusammenleben der verschiedenen Volksteile in Polen so weit als irgend möglich zu vergiften, näher einzugehen. Auch hier hat das Sprichwort Geltung „Was ich denk und tu, trau ich andern zu.“ Wir aber hoffen, daß wir in absehbarer Zeit die Freude haben werden, unseren Vorsitzenden gesund und neu gekräftigt wieder bei uns zu sehen, von dem wir wissen, daß ihm selbst am meisten daran gelegen ist, die ihm ungerechtfertigt gemachten Vorwürfe vor dem Gericht klarzustellen.“

Eine politische Umgestaltung in Polen?

Krakau, 30. Januar. In den letzten Tagen setzte auf parlamentarischem Gebiet eine intensive Aktion ein, die den **Umbau der politischen Konstellation des Staates** zum Ziele hat. Agitiert wird für eine **Änderung gewisser Artikel der Verfassung und der Wahlordnung**. Die Initiative geht vom Piastenklub und der Christlichen Demokratie aus.

Kürzlich fand, wie der Krakauer „**Kurj. Codzienny**“ meldet, in dieser Frage eine längere Konferenz zwischen den Abgeordneten **Witos** und **Korfanty** statt. In dieser Unterredung soll Korfanty für die Bildung eines starken parlamentarischen Zentrums eingetreten sein, in das die Christliche Demokratie, die Piasten und die Matakiewicz-Gruppe eintreten würden. Dieses Zentrum solle es sich zur Aufgabe machen, diese Absichten in die Tat umzusetzen. Korfanty versuche, auch die Nationale Arbeiterpartei in dieses Zentrum hineinzuziehen, was jedoch einer entschiedenen Opposition von seiten der Führer dieser Partei begegne.

Informierte Kreise versichern, daß die Aktion **nicht gegen die Regierung Grabski** gerichtet sei, wenngleich es nicht ausgeschlossen sei, daß in der weiteren Entwickelung der Ereignisse die Ziele dieser Aktion sich wahrscheinlich erweitern werden. Als eine charakteristische Tatsache ist hervorzuheben, daß der Abg. Korfanty während der Konferenz mit Witos diesen von der Notwendigkeit der Milderung der oppositionellen Stimmung unter den Piasten überzeugt haben soll. Weitere Unterredungen in dieser Angelegenheit, die nach Ansicht der „Republika“ im Falle ihres Gelingens für die unsicheren parlamentarischen Verhältnisse von großer Bedeutung sein könnten, werden in allernächster Zeit erwartet.

Wenn man in Betracht zieht, daß der „Kurjer Codzienny“ ein offizielles Piastenorgan ist, so kann man dieser Information ein besonderes Gewicht beimessen. Im Zusammenhange damit darf daran erinnert werden, daß kürzlich der Abg. **Stapiński** in Warschau mit dem Rechtsanwalt Dr. Grek gewettet hat, daß **innerhalb von sechs Monaten der Sejm aufgelöst** werden wird. Die Lodzer „Republika“ ist der Meinung, daß die Opposition der Nationalen Arbeiterpartei mit Rücksicht darauf nicht ernst zu nehmen sei, da diese Partei grundsätzlich bei allen opportunistischen Kombinationen der Rechten und des Zentrums zusammengehe, bei denen sie gewisse Portefeuilles erlangen kann. Die diplomatischen Besprechungen über das Verhältnis zum Kabinett Grabski dürfe man, nach derselben Quelle, mit Vorsicht aufnehmen, da es bekannt sei, daß Korfanty das Portefeuille eines Ministerpräsidenten anstrebe, und dies sei gerade das Haupthindernis in den Verhandlungen mit Witos, dessen Bestrebungen sich auf demselben Wege begegnen.

Der Złoty (Gulden) am 30. Januar

(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags).

Danzig:	1 Dollar	= 5,21	Gulden
	100 Złoty	= 100½	Gulden
Warschau:	1 Dollar	= 5,20	Złoty
	1 Danz. Gulden .	= 0,99	Złoty
1 Reichsmark . .		= 1,23½-1,24½	Złoty

Grabskis Aufklärungen in der Budgetkommission.

Warschau, 28. Januar. In der gestrigen Sitzung der Budgetkommission ergriff der Ministerpräsident **Grabski** wiederum das Wort zu längeren Ausführungen. Aber seine Ausführungen ergingen sich lediglich in Einzelheiten und sind bezüglich ihres Inhaltes nicht mit der großen Budgetrede zu vergleichen. Er wendet sich vor allen Dingen gegen den Vorwurf, daß die gegenwärtige Wirtschaftsnot durch das System der Sanierung der Finanzen verursacht worden sei. Für ihn ist die Wirtschaftskrise immer noch eine **Folgeerscheinung der Inflation**. Die Sanierung der Finanzen dauert an. Die Sanierung der Wirtschaftskrise habe man im März 1924 begonnen, indem man die Kohlensteuer herabgesetzt habe. Hierbei sei besonders das Hütten- und Bergwesen interessiert gewesen.

Was die **Einnahmen aus den staatlichen Unternehmen** anlangt, so steht es mit diesen Unternehmungen nicht so schlecht, wie von einigen behauptet wird: „Ich verteidige nicht das Eisenbahnstatut, welches veröffentlicht wurde. Die Sorge um die Verzinsung des Kapitals ist auch meine Sorge. Deshalb habe ich in einem Schreiben an den Eisenbahnminister verlangt, daß in der Bilanz eine Position für die Verzinsung des Eisenbahnvermögens eingesetzt wird. Polen zahlt der Reparationskommission **1½ Milliarden Złoty** für die Eisenbahnen, die ehemals Österreich und Deutschland gehörten. Für die Eisenbahnen haben wir beinahe nichts zugelegt, andere Staaten müssen größere Zuschüsse leisten.

Enttäuscht haben uns nur die Einnahmen aus dem **staatlichen Waldbesitz**. Die Konjunktur für Holz war im allgemeinen schlecht und infolgedessen auch für den staatlichen Waldbesitz. Solange die Eisenbahntarife niedrig waren, da ging es noch an, als jedoch die Tarife in die Höhe gingen, fanden die Holzlieferungen ein Ende. Die **Kaufleute liefen davon**.

Was die Erhöhung der Beamtenzahl anbelangt, so fand eine solche nur im Schulwesen statt.

Der Staat nimmt von seinen Einlagen in der Landeswirtschaftsbank 9 Prozent. Die Valorisierung der Anleihe brachte der Regierung keinen Groschen Profit. Das Unrecht beruht darauf, daß die Leute zu verschiedenen Terminen einzahlten und die Regierung einen Durchschnittstermin annahm. In Madrid bildete sich ein Konsortium für alle polnischen Anleihen, welches damit rechnet, daß Polen einen Złoty für eine Mark zahlt. Auch solche Spekulanten gibt es und Hoffnungen gibt ihnen in diesem Falle der Beschluß des Senats. Der Ministerpräsident ist der Meinung, daß es gegenwärtig nicht angezeigt ist, diese Frage zu berühren.

Zum Schlusse spricht der Ministerpräsident über die **Verbesserung des Steuersystems** und gibt die Erklärung ab, daß er danach trachten werde, den berechtigten Wünschen der Bevölkerung entgegenzukommen. Als unberechtigt sieht er die Beschwerden der Teilgebiete an. In Schlesien muß die Vermögenssteuer das Land schwerer belasten, weil es wertvolle Industrieobjekte besitzt. Der Ministerpräsident stellt bei dieser Gelegenheit fest, daß aus diesem Gebiete kaum 24 Millionen Złoty aus dieser Abgabe eingekommen sind, während die Einnahmen aus ganz Polen 196 Millionen betragen.

Nochmals die Feiertage in Polen.

Antrag

des Abg. Kranczynski und Gen. von der Deutschen Vereinigung betr. die Abänderung der Verordnung des Staatspräsidenten über die Feiertage vom 15. November 1924 (Dz. U. R. P. Nr. 101 Poz. 923).

Die Verordnung über die Feiertage entspricht nicht den Wünschen der Gläubigen und bedeutet für alle Bewohner, besonders die Arbeiter, eine unersetzliche Schädigung.

In Anbetracht dessen wolle der hohe Sejm folgendes Gesetz beschließen:

Gesetz

betr. Ergänzung der Verordnung des Staatspräsidenten über die Feiertage vom 15. November 1924. (Dz. U. R. P. Nr. 101 Poz. 923).

Art. 1.

Die arbeitsfreien Feiertage, die im § 1 der Verordnung vom 15. November 1924 über die Festtage erwähnt sind, werden durch Hinzufügung folgender fünf Feiertage erweitert:

a) des zweiten Weihnachtsfeiertages,
b) des zweiten Osterfeiertages,
c) des zweiten Pfingstfeiertages,
d) des Festes Mariä Lichtmeß (2. Februar),
e) des Festes Mariä Verkündigung (25. März).

Art. 2.

Die Ausführung dieser Verordnung wird dem Minister für Arbeit und soziale Fürsorge im Einvernehmen mit den zuständigen Ministern übertragen.

Art. 3.

Die Verordnung erlangt Gesetzeskraft mit dem Tage der Veröffentlichung.

Warschauer Beratung der polnischen Balkan-Gesandten.

OE. Warschau, 29. Januar. Die Regierung hat die polnischen Gesandten in Bukarest, Belgrad und Sofia nach Warschau berufen. In politischen Kreisen meint man, Polen wolle nach der Helsingforser Konferenz eine gewisse Koordinierung der Abwehrtaktik gegen die 3. Internationale auch mit dem Südflügel des Rußland vorgelagerten Staatenblocks vorbereiten.

*

Die „Prawda" erklärt, daß ihr aus ganz zuverlässiger Quelle Nachrichten über neue sowjetfeindliche Pläne zugegangen seient. Das Zentrum der gegen den Sowjetbund in der Bildung begriffenen Verschwörung befinde sich in Warschau, wo die Moskau besonders feindlich gesinnten polnischen Politiker sich mit den russischen Emigranten der sozialrevolutionären und der menschewistischen Partei unter Führung Tschernows verbündet hätten. Der Umfang des ganzen Planes sei noch nicht zu übersehen, es sei aber festgestellt, daß Tschernow geheime Reisen nach Litauen, Lettland und Estland unternommen habe.

Ruinöse Steuerpolitik in Ost-Oberschlesien.

OE. Warschau, 28. Januar. Interessante Zusammenstellungen über die Steuerbelastung der ostoberschlesischen Industrie bringt die Warschauer „Rzeczpospolita". Das Korfantysche Blatt tritt, wie der Ost-Expreß meldet, der Kampagne entgegen, die in Parlament und Presse gegen die ostoberschlesischen Wirtschaftskreise wegen angeblicher Steuerhinterziehungen betrieben werde, und unterzieht die Steuerpolitik der polnischen Regierung in Ostoberschlesien einer vernichtenden Kritik.

Zunächst handelt es sich um die Vermögensabgabe. Während für ganz Polen die Abgabe 4,7 Prozent des eingeschätzten Vermögens beträgt, beläuft sie sich für die ostoberschlesische Großindustrie und den Großhandel auf 11,3 Prozent des Vermögens. Auf den Kopf der Bevölkerung entfallen im Finanzbezirk Kattowitz 100 Zloty, als nächster höchstbelasteter Bezirk kommt dann Warschau mit nur 21 Zloty. Auch haben die oberschlesischen Finanzbehörden, nach Angaben des Blattes, das Vermögen der Großindustrie und des Großhandels unerhört hoch eingeschätzt. Trotzdem beträgt dieses Vermögen nur 35 Prozent des für Gesamtpolen festgestellten steuerbaren Vermögens, dagegen beträgt aber die für die oberschlesische Großindustrie und den Großhandel festgesetzte Vermögensabgabe 52 Prozent der Steuersumme, die auf die gesamte Großindustrie Polens entfällt. Diese „Inkonsequenz" läßt das Blatt den bösen Willen der Beamten vermuten, die bewußt auf eine Schädigung Oberschlesiens ausgingen. Die im Berg- und Hüttenmännischen Verein zusammengefaßten Unternehmungen hätten allein 85 Prozent der gesamten Vermögensabgabe für Oberschlesien bestritten. Zwar verlange die Finanzbehörde viel mehr, als die vom Verein bezahlten 18 Mill. Zloty, aber wie „unvernünftig" die Schätzung vorgenommen worden sei, gehe schon daraus hervor, daß beispielsweise die A.-G. Giesches Erben allein mit 80 Mill. Vermögensabgabe belastet wurde, und das sei der zwölfte Teil der gesamten für die Großindustrie ganz Polens festgesetzten Abgabe. Fügt man noch andere Steuern hinzu, so beziffere sich die Steuerleistung der im Berg- und Hüttenmännischen Verein organisierten Industrie auf 45 Mill. Zloty (1. Januar bis 15. November v. J.). Von irgendwelchen Gewinnen der Werke könne dabei keine Rede sein. Im Gegenteil: die noch vor anderthalb Jahren fast unverschuldete oberschlesische Industrie sei im November v. J. bereits mit 130 Mill. Zloty Schulden belastet gewesen. Den Steuererklärungen der Industrie stelle die Finanzbehörde ihre eigenen phantastischen Berechnungen entgegen und lege kurzerhand Geldstrafen auf, die nur als Kuriosum zu betrachten seien, wie etwa 76 Mill. Zloty im Falle der Firma Giesches Erben, 16 Mill. bei den Hohenlohewerken usw. Alle Hoffnung auf ausländische Kredite werde hierdurch vereitelt. Das Ausland gebe sein Geld für produktive Zwecke her, nicht aber, um phantastische Steuerbeträge zu zahlen.

Trübselig zieht das Warschauer Blatt das Fazit: „Vor dem Plebiszit sagte man im Auslande, daß Polen das Regieren nicht verstehe und die oberschlesische Industrie zugrunde richten werde. Wir fürchten, daß, falls sich die Steuerpolitik in Oberschlesien nicht ändert, unsere Feinde triumphierend in der ganzen Welt davon sprechen werden, daß ihre Voraussagen sich bewahrheitet haben."

Das Christentum des „Kurjer Poznański".

Etwas ganz „Unglaubliches" hat sich in Gdingen zugetragen, so berichtet der „Kurjer Poznański". Er schreibt: **„Leben wir denn in Polen oder befinden wir uns noch immer unter deutscher Herrschaft? Diese Frage muß man sich oft genug stellen, wenn man das sieht, was bei uns geschieht. (Allerdings!) Und es ereignen sich Dinge, die so unwahrscheinlich, so ungeheuerlich in ihrer Abscheulichkeit sind, daß sie vernünftigen (Ausgerechnet! Red.) Leuten nicht in den Kopf gehen wollen."**

Wer diese Zeilen liest, dem wird sicherlich eine Gänsehaut über allen Gliedmaßen wachsen. Was ist geschehen? Ein brutaler Mord, eine furchtbare Brandstiftung, ist ein Fall von Menschenfresserei etwa entdeckt worden, hat ein Bube etwa ein Sittlichkeitsverbrechen an einem Kinde begangen? Was ist denn so „ungeheuerlich in seiner Abscheulichkeit"?

Nichts weiter, als daß am zweiten Weihnachtsfeiertag in Gdingen ein Gottesdienst stattgefunden hat, **in welchem der dortige polnische Geistliche das Wort Gottes in deutscher Sprache zu künden wagte.** Das ist alles, und darüber heißt es weiterhin: **„Es ist nicht zu verwundern, daß diese unerhörte Tat eine große Bewegung unter der patriotischen (!!) Bevölkerung hervorgerufen hat, welche eine deutsche Predigt mit Recht als ein**

Attentat auf das Polentum

Gdingens auffaßt." Wenn in einer Kapelle Polens — so bemerkt hierzu das „Pos. Tagebl." — ein Gottesdienst abgehalten wird, der den deutschen Katholiken gewidmet ist, so ist daraus zu schließen, daß so etwas auch notwendig sein wird. Denn es gibt eben noch genug Deutsche, die einen solchen Gottesdienst brauchen. Sicherlich, so ist anzunehmen, wird das in Gdingen nur einmal im Jahre möglich sein, und auch diesen Zweiten Weihnachtsfeiertag gönnt man den deutschen Katholiken nicht. Der Haß triumphiert, die Lieblosigkeit regiert, und alles das unter dem Zeichen des Patriotismus, der nationalen Würde, der kochenden Volksseele. Und dort oben über den Sternen, da sitzt der ewige Vater, der seine Kinder in allen Sprachen der Menschheit, nicht nur in der polnischen Sprache allein, versteht, und blickt sinnend auf diesen Ameisenhaufen herab, lächelt über einen „Kurjer Poznański" wie über einen aufgeblasenen Spatzen, der auf irgend ein Lebensblatt schimpft, weil es grün und nicht blau ist. Wenn das ein Attentat auf das Polentum ist, daß man zu Gott nicht mehr deutsch beten darf, **so sind wir auf der letzten Stufe nationalistischer Verblendung angelangt.** Die Menschen können uns wirklich herzlich leid tun, die solche **Gedanken hegen und damit ihren Schöpfer beleidigen . . .**

Balkan-Kultur.

Allgemeiner Wahlterror in Jugoslawien. — Überfall auf deutsche Abgeordnete. — Eine Intervention des deutschen Gesandten in Belgrad.

Neusatz, 29. Januar. (Eig. Drahtnachricht.) Die Wahlbewegung steht im ganzen Reiche unter dem Zeichen des Terrors der Anhänger der Regierungsparteien gegen die Opposition. Wie in Kroatien gegen die Mitglieder und Anhänger der Raditschpartei von den Behörden vorgegangen wird, ist aus früheren Berichten bekannt.

Aus dem ganzen Lande laufen täglich Nachrichten ein, die von Ausschreitungen der Anhänger der Regierungspartei gegen Wahlwerber und Anhänger der Opposition, ja selbst solche Mitglieder der radikalen Parteien, die eigene Listen aufgestellt haben, berichten. Auch die Deutsche Volkspartei hat unter dem Terror besonders zu leiden. Am vergangenen Sonntag sind die deutschen Kandidaten Abg. Dr. Kraft und Dr. Graßl in Neusiwatz von einer Bande Dobrowolcjen überfallen und durch Stockhiebe verletzt worden. Die Verletzungen Dr. Krafts sind sehr ernst, Dr. Graßl ist leichter verwundet. Der Überfall erfolgte spät abends, als die genannten Herren zu einer von ihnen angesagten Wählerversammlung gekommen waren. Sie erfuhren von einem Überfall auf den Obmann des deutschen Ortsverbandes in Neusiwatz, der gleichfalls nicht unerheblich verletzt war und den sie eben in ihrem Auto zu einem Arzte überführen wollten. Als die Dobrowolcjer deren Absicht bemerkten, stürzten sie sich auf das Auto, zerrten den bereits verwundeten Karius herunter, den sie neuerlich mißhandelten, und bearbeiteten dann die beiden Kandidaten mit Stöcken so lange, bis diese liegen blieben. Die Verletzten wurden im nahegelegenen Hause eines deutschen Arztes geborgen. —

Die Nachricht von dem Überfall hat in politischen Kreisen in Belgrad einen überaus unangenehmen Eindruck gemacht und der Innenminister Maksimowitsch erklärte, er werde alles, was in seiner Macht steht, unternehmen, um die Täter der Bestrafung zuzuführen.

Der deutsche Gesandte in Belgrad hat dem Außenminister einen Besuch abgestattet, bei welchem er wegen des Überfalles auf Dr. Kraft, wie er in einer späteren Erklärung an die Presse anführt, aus rein menschlichen Gründen gegen derartige Vorkommnisse Einspruch erhob. — Der deutsche Abgeordnetenklub hat der Regierung einen lebhaften Protest übermittelt und weitestgehenden Schutz der deutschen Abgeordneten verlangt.

*

„Freiheit, die ich meine!"

Die Belgrader offizielle „Prawda" veröffentlicht eine Statistik über die Terrorakte gegenüber der Opposition. Bisher wurden 11 Oppositionelle im Wahlkampf getötet, 23 schwer verletzt und über 800 verhaftet.

Die Frage der Ruhrräumung.

Eine englische offiziöse Stimme.
Die deutsche Antwort auf die Note.

Wie das Reutersche Büro erklärt, ist es ermächtigt, die Nachricht, daß Großbritannien eine Räumung der Kölner Zone erwäge, nachdrücklich zu dementieren. Hinsichtlich der Gerüchte über Verhandlungen zwischen Deutschland und Großbritannien in dieser Frage müsse erneut festgestellt werden, daß diese Frage nicht Großbritannien allein angehe, sondern eine internationale Angelegenheit sei. Die britischen Truppen in dieser Zone seien dort nur als ein Teil der Besatzungsarmee. „Die Deutschland überreichte Note macht es völlig klar, daß wir hinsichtlich der Räumung der Kölner Zone nichts unternehmen werden, bis Deutschland die Bestimmungen des Versailler Vertrages erfüllt hat. Wenn dies geschehen ist, wird die Räumung automatisch folgen."

Paris, 27. Januar. Die deutsche Antwortnote auf die gestrige Note der Botschafterkonferenz über die Nichträumung Kölns wird heute nachmittag in Paris überreicht und wahrscheinlich noch heute abend veröffentlicht werden.

Der Berliner Korrespondent der Information meldet seinem Blatte, daß man in deutschen Regierungskreisen von dem Tone der letzten alliierten Note unangenehm überrascht sei. Man stellt allgemein fest, daß dieser brüske Ton an jene Zeit erinnere, wo die alliierten Staaten mit Ultimaten vorgegangen sind, und man erklärt, daß es schwierig sei, aus dieser Note der Alliierten eine Möglichkeit herauszulesen, um zu einem Kompromisse zu gelangen.

Deutschlands Wirtschaftslage bessert sich.

Königsberg, 29. Januar. PAT. Die Wirtschaftslage Deutschlands hat sich im Dezember gebessert. Besonders die Eisenhütten weisen eine erhebliche Besserung auf, während in der Erzeugung von Eisenwaren noch ein Stillstand fühlbar ist.

Die Warenpreise sind ziemlich beträchtlich gestiegen. Der Zinsfuß ist etwas ermäßigt worden, gegen Ende Dezember ist jedoch eine neuerliche Erhöhung eingetreten. Die Zahl der Arbeitslosen betrug 436 400 (im November 426 000), doch ist dies der Jahreszeit zuzuschreiben.

Im allgemeinen hat die Überwindung der Inflation im vergangenen Jahre die Atmosphäre des ungewissen Morgen im Wirtschaftsleben Deutschlands gereinigt. Die ungewöhnlich ungünstige Handelsbilanz Deutschlands, deren Passivum für das Jahr 1924 über 2 Milliarden Goldmark ausmacht, wie auch die Ungewißheit, was den Abschluß von Handelsabkommen betrifft, diktiert Deutschland eine Reserve im Verhältnis zur Beurteilung der wirtschaftlichen Aussichten für die nächste Zukunft.

Republik Polen.

Die Schulden des polnischen Staates.

Soeben wird der Sachverständigenbericht der Kontrollkommission für die staatlichen Schulden veröffentlicht.

Danach betragen die inneren Schulden Polens 35 522 431 zł, 27 099 205 Goldfranken und 1 995 455 Dollar. Die Bargeldschulden belaufen sich auf 31 173 998,36 zł und 571 737 Schweizer Franken.

Die Auslandsschulden Polens betragen: in Amerika 184 464 370,39 Dollar, in Frankreich 1 017 445 419,94 französische Franken, in England 4 530 818 Pfund Sterling, in Italien 377 990 258 italien. Lire, in Holland 10 589 828,44 holländische Gulden, in Norwegen 16 526 857,47 norwegische Kronen und 1288 Pfund Sterling, in Dänemark 358 849,81 dänische Kronen, in Schweden 6 225 224,25 schwedische Kronen und in der Schweiz 73 600 Schweizer Franken. Außerdem hat der polnische Staat für verschiedene vom Ausland an die polnischen Städte und an Aktiengesellschaften erteilte Kredite die Garantie übernommen. Diese Aufstellung berücksichtigt nicht die kurz- und langfristigen Wiedergeburtsanleihen des Staates.

Die polnischen Auslandsschulden betragen also ungefähr **1400 Millionen Złoty.**

Der Nachfolger des Freiherrn von Reitzenstein.

Kattowitz, 30. Januar. Der deutsche Volksbund hat in seiner Hauptversammlung als Nachfolger des verstorbenen Freiherrn von Reitzenstein den Grafen Edwin Henckel v. Donnersmarck zum Präsidenten gewählt.

Aus anderen Ländern.

Das gefährliche Österreich.

Die interalliierte Militär-Kontrollkommission für Österreich erhielt eine vertrauliche Mitteilung, daß an einem gewissen Orte 20 Geschütze versteckt seien und verlangte deshalb von den Sicherheitsbehörden die Herausgabe dieser gefährlichen Waffen. Die Polizeibehörden erwiderten auf dieses Verlangen, daß diese Angelegenheit nicht in den Bereich ihres Wirkungskreises falle. Hierauf wandte sich die Kontrollkommission an das Staatssekretariat für Auswärtiges und erhielt die 20 Geschütze ausgeliefert.

Diese Geschütze sind nur unter einem Vorwande formeller Natur verlangt worden, denn nach dem St. Germainer Friedensvertrage ist es Österreich gestattet, 20 Geschütze zu haben, doch bedarf Österreich hierzu eine Bewilligung der interalliierten Mächte. Da Österreich um diese Bewilligung nicht angesucht hat, wurde die Auslieferung der Geschütze verlangt.

Jetzt können die Herren von der Kontrollkommission wieder ruhiger schlafen, der bedrohte Frieden Europas ist durch ihre Wachsamkeit wieder einmal (zum wievielten Male?) gerettet worden.

Mussolini — ein Verbrecher?

Wien, 30. Januar. PAT. Das Wiener Korrespondenzbüro meldet aus Rom: „Popolo d'Italia" bringt an der Spitze der letzten Ausgabe in Fettdruck folgende Mitteilung: Seit einiger Zeit sind Gerüchte im Umlauf, daß Ministerpräsident Mussolini vor 20 Jahren in der Schweiz wegen eines Verbrechens verurteilt worden sei. Der Senator Albertini, Herausgeber des „Corriere dela Sera", der gesagt haben soll, daß er den Tenor des Urteils besitze, wird in dem Blatte aufgefordert, dieses Dokument unverzüglich dem Senat vorzulegen, oder es in seiner Zeitung zu veröffentlichen.

Trotzkis Nachfolger.

Kopenhagen, 30. Januar. PAT. Nach aus Moskau hier eingegangenen Meldungen wurde zum Leiter des Obersten Kriegsrats des Verbandes der Sowjetrepubliken an Stelle Trotzkis General Frunze ernannt. Chef der baltischen Flotte wurde der ehemalige Uhrmacher, Marinesoldat Zow.

Der asiatische Block.

Im japanischen Reichstag haben führende Politiker letzthin ein russisch-japanisch-chinesisches Bündnis befürwortet, das dazu bestimmt sein soll, ein Dreieck für den Schutz der gemeinsamen Interessen dieser Länder gegen die Vorherrschaft der angelsächsischen Rasse zu bilden.

Wie lange wird man noch Kohle graben?

Längstens noch tausend Jahre. — England nur noch 300 Jahre. — In den Becken Durham-Northumberland nur noch 60 Jahre. — Was dann? — Schwarze oder weiße Kohle? — Endkampf mit der gelben Rasse.

Darüber haben sich schon viele Gelehrte den Kopf zerbrochen und sind dabei zu Resultaten gelangt, die man freilich nur als Schätzungen betrachten darf, die aber immerhin interessant genug sind. So haben die Untersuchungen eines Breslauer Geologen mit Namen Frech ergeben, daß man am längsten in Oberschlesien Kohlen abbauen wird, nämlich noch über tausend Jahre. Die Kohlenlager des Saargebiets und des Niederrheinisch-Westfälischen Gebiets werden noch über 800 Jahre ausreichen, ebenso die Kohlenlager Belgiens. Die Erschöpfung der Kohlenlager der nordfranzösischen Becken wird in 350 Jahren eintreten, die der englischen noch früher, in 250 bis 350 Jahren, die der amerikanischen sogar schon in 200 bis 300 Jahren. Sehr erschöpft sind schon heute die englischen Kohlenlager von Durham und Northumberland — man rechnet hier noch mit etwas mehr als hundert Jahren. Noch schlimmer sieht es in Mittelfrankreich und in Sachsen aus. Man wird hier kaum noch hundert Jahre Kohlen graben. Dabei ist zu berücksichtigen, daß es sich bei diesen Angaben um den Zeitpunkt handelt, zu dem die technische Unmöglichkeit der Kohlenförderung mutmaßlich eintreten wird. Bedenkt man, daß der Zeitpunkt der kommerziellen Erschöpfung, die Zeit also, wo es sich nicht mehr rentieren wird, Kohlen zu graben, noch viel näher gerückt ist, dann wird das Bild noch viel ungünstiger. Ganz besonders für England. In 60 Jahren, also gegen Ende unseres Jahrhunderts, werden die Kohlenbergwerke von Durham und Northumberland ersaufen, um das Jahr 2200 wird man in ganz England wohl schwerlich noch Kohlen graben.

Was dann? Alle Versuche, das gegenwärtige „Brot der Industrie", die Kohle, durch andere Kräfte zu ersetzen, waren bisher nicht genügend, was noch lange nicht besagt, daß damit das Problem ungelöst bleiben wird. Es scheint sogar mehr als wahrscheinlich, daß unser Jahrhundert, das Jahrhundert der Technik, die Aufgabe lösen und für die Kohle einen Ersatz schaffen wird, noch ehe ihre Weltlager erschöpft sein werden. Und wäre dies nicht der Fall: In China ist Kohle in so mächtigen Lagerungen nachgewiesen, daß man sich heute noch gar keine klaren Begriffe von der Ausdehnung dieser Flöze machen kann. Einzelne Gelehrte haben ihre Menge größer geschätzt als die Menge aller übrigen auf der Erde vorkommenden Kohlen. Diese Tatsache wiegt schwer und läßt zwei Schlüsse ziehen: Entweder es kommt zu einem Kampf um Sein oder Nichtsein zwischen der weißen und gelben Rasse um dieses Brot der Industrie, wobei die weiße Rasse siegt — oder die „Gelben" bauen selbst ihre Lager ab, sei es nun mit oder ohne vorhergegangenen Kampf mit den Weißen. Dieses Letzte würde bedeuten, daß der Schwerpunkt von Industrie und Zivilisation von Europa-Amerika nach Ostasien verschoben würde. Damit wären die Weltreiche von heute in die Vergangenheit von Karthago, Rom und Griechenland gesunken.

Ein Trost, daß wir diesen möglichen „Untergang" auf keinen Fall mehr erleben. Dr. J. W.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 25.

Bromberg, Sonnabend den 31. Januar 1925.

Pommerellen.

30. Januar.

Graudenz (Grudziądz).

❑ **Die Mehlversorgung der Bäcker jetzt und früher.** Nachdem die eine der hiesigen Mühlen die Mehlabgabe wesentlich eingeschränkt hat, sehen sich die Bäckermeister genötigt, auch von außerhalb Mehl zu beziehen. Die Schönauer Mühlen (früher Heinrich Biber) senden in letzter Zeit größere Mehlmengen mit Kraftwagen her. Ein Wagen mit Anhänger vermag eine bedeutende Ladung zu befördern. In früheren Jahren bezogen viele Bäcker ihr Mehl von außerhalb. Besonders waren an den Lieferungen beteiligt die Mühlenwerke von Pilla, Bankau (letzterer hatte hier lange Jahre eine eigene Niederlage), Martenmühle bei Culm und Ostaschewo bei Thorn, sowie Klodtken. Kurz vor dem Kriege wurden die hiesigen Mühlen teils wesentlich vergrößert und leistungsfähiger gemacht. Während des Krieges wurden die auswärtigen Mühlen durch Einführung der Brotmarke von der Belieferung der hiesigen Bäckereien vollständig ausgeschaltet, und es wurde fast nur hiesiges Mehl hier verbraucht. Die hohen Frachttarife schlossen eine Konkurrenz der auswärtigen Mühlen mit den hiesigen Mühlenwerken aus. Ob es jetzt bei den hohen Kosten für Benzin und sonstigem Autounterhalt den auswärtigen Mühlen möglich sein wird, den hiesigen Konkurrenz zu bieten, wird die Erfahrung lehren. *

e. **Rohtabakabnahme.** Von Montag bis Donnerstag fand hier die Rohtabakabnahme für die staatliche Tabakmonopolverwaltung statt. Die früher Neumannsche Zigarrenfabrik in der Uferstraße ist von der Monopolverwaltung übernommen worden und dort wird der Tabak abgeliefert, und es standen dort auf der Straße manchmal über zwanzig Wagen mit Tabak beladen. Der Zentner wird mit 30 zł bezahlt. Da der Morgen im Durchschnitt 10 Zentner zu liefern vermag, wäre der Ertrag recht lohnend, wenn der Tabak nur nicht sehr viele Handarbeit bis zum Trocknen und Abliefern verursachte. Ein großer Teil des Erlöses muß für Arbeitslöhne abgerechnet werden, sofern nicht die Tabakbauer die Arbeit selbst oder mit den eigenen Familienmitgliedern verrichten. Die Tabaklieferanten stammen alle aus Wolz. *

* **Ihre Herrschaft bestohlen** hat eine Köchin. Sie verließ nach einem Zwist ihre Dienstgeberin in der Koszarowa, nahm zwei goldene Ringe, Silbersachen sowie ein Paar Damen-Lackschuhe mit. Wo sich die Diebin aufhält, ist bisher nicht ermittelt worden. *

*

Vereine, Veranstaltungen &c.

Deutsche Bühne Grudziądz. Am kommenden Mittwoch, den 4. Februar cr., findet die Premiere eines Lustspiels statt, das in den letzten Wochen auf allen großen Bühnen einen durchschlagenden Erfolg gehabt hat: „Heimliche Brautfahrt", mit einem Vorspiel und 3 Akten von Leo Lenz. Das Lustspiel spielt zur Zeit Königs August von Sachsen in und bei Dresden und bringt neben vielen komischen Verwechselungen und heiteren Momenten so viele gemütvolle und herzliche Szenen, daß auch hier in Graudenz mit einem außerordentlichen Erfolge gerechnet werden kann, besonders da die Einzelrollen vorzüglich besetzt sind und die Inszenierung mit teilweise ganz neuen Dekorationen glänzend durchgeführt werden soll. (1688 *

Thorn (Toruń).

‡ **Von der Weichsel.** Obwohl die Eisbildung bedeutend nachgelassen hat, ist der Wasserspiegel weiter zurückgegangen. Der Pegel zeigte Donnerstag früh einen Stand von 0,28 Meter über Normal. **

‡ **Gefälschte 50-Groschenstücke scheinen in Thorn in** größeren Mengen in den Verkehr gebracht worden zu sein. Von vielen Seiten hört man, daß die in Blei nachgemachten Geldstücke, die einen weißlichgrauen Farbton haben und im Gegensatz zu den echten Stücken nicht glänzen, wiederholt im Verkehr angetroffen wurden. Daher Vorsicht! **

‡ **Ein elegantes Diebespaar treibt in Thorn z. Z. sein** Unwesen. In einem Sattlerwarengeschäft der ul. Król. Jadwigi (Elisabethstraße) ließ das Paar sich verschiedene Sachen zur Auswahl vorlegen. Dabei ließ die „Dame" einige Reiseartikel in ihrem eleganten Pelz verschwinden, der „Herr" in seiner ledernen Aktentasche, die vermutlich auch irgendwo „billig" gekauft war. Die Kaufmannschaft sei vor den sehr sicher auftretenden Gaunern gewarnt! **

Heute letzte Nummer

in diesem Monat. Wer seine Bestellung auf die Deutsche Rundschau noch nicht erneuert hat, hole es jetzt sofort nach. Beschweren Sie sich auch beim Postamt Ihres Bezirks, falls Unregelmäßigkeiten in der Zustellung eintreten sollten. — Wir bemerken noch besonders, daß Zeitungsbestellungen spätestens drei Tage vor Beginn des neuen Monats bei der dortigen Postanstalt unter Vorausbezahlung des Bezugspreises erneuert werden müssen. — Bei später eingehenden Bestellungen liefert die Post die bereits erschienenen Nummern, soweit solche überhaupt noch zu beschaffen sind, nur auf ausdrückliches Verlangen und gegen Entrichtung

der Portogebühr v. 15 Groschen nach.

—* **Selbstmord** durch Erschießen verübte am letzten Mittwoch abends ein Major der hiesigen Garnison. Angeblich kommt als Ursache Schwermut in Frage. **

*

Vereine, Veranstaltungen &c.

Symphonisches Morgenkonzert. Die von ihren früheren Symphoniekonzerten als künstlerisch hochstehend geachtete Kapelle des Thorner Infanterie-Regts. Nr. 63 veranstaltet an diesem Sonntag im großen Artushof-Saale eine Matinée, die um 12½ Uhr morgens beginnt. Im Programm: Wagner, Polonia-Ouvertüre — Grieg, Peer Gynt-Suite I — Paderewski, Menuett — Moniuszko, Tanz der Gebirgsbewohner aus „Halka". Sodann spielt Herr Franz Wister, der virtuose Geiger (früher Solist des Philharmonischen Orchesters in Buffalo) das E-moll-Konzert von Mendelssohn mit Orchesterbegleitung. Die Leistungen des Orchesters unter seinem Dirigenten Grabowski machen den Besuch des Konzerts sehr empfehlenswert. (1783 **

er. **Culm** (Chełmno), 27. Januar. Vor der politischen Umgestaltung bestand eine Bedürfnisanstalt für Männer am Graudenzer Tor. Da aber in der oberen Etage sich eine katholische Kapelle befindet und nur am Ablaßtage (2. Juli) dort Gottesdienst gehalten wird, so wurde die Anstalt abgebrochen, und mehrere Jahre bestand keine solche. Im vorigen Jahre wurde nun der Bau einer neuen Anstalt, für Männer und Frauen vom Magistrat und Stadtverordneten beschlossen, und zwar auf dem Platze eingangs der Ackerstraße gegenüber dem Starosteigebäude. Diese Anstalt ist nun fertiggestellt, und im Oberbau befindet sich ein Raum, der vermietet ist und zum Verkauf von Milch, Selterwasser, Zigarren, Zigaretten usw. dienen soll.

‡ **Culmsee** (Chełmża). 28. Januar. Für die Armen unserer Stadt stiftete Direktor Dr. Jacobson von der hiesigen Zuckerfabrik anläßlich seines 25jährigen Jubiläums den Betrag von 1000 zł. — Mit Hilfe eines Nachschlüssels drangen in der Nacht zu Montag Diebe durch den Hausflur in das Schuhgeschäft von Mielnicki am Markt ein und entwendeten hier 21 Paar Stiefel. Den Tätern, die mit der größten Ruhe „gearbeitet" haben müssen, da im Geschäft nicht die geringste Unordnung zu bemerken war, ist die Polizei bereits auf der Spur. — Vom eigenen Dienstpersonal bestohlen wurde ein Besitzer in Neu-Culmsee. Das Dienstmädchen stahl ein Paar Schuhe, während ein Knecht einen Anzug, zwei Mäntel, Decken und Messer mitgehen ließ. Das Mädchen wurde verhaftet; dem Knecht glückte vorerst die Flucht. — Ein hiesiger Bürger gewährte zwei Bekannten, die den Nachtzug versäumt hatten, Unterkunft in seiner Wohnung. Als sie am nächsten Morgen abgereist waren, bemerkte er zu seinem Schrecken das Fehlen von 100 zł.

* **Konitz** (Chojnice), 30. Januar. Am Sonntag ertrank auf dem See in Schwornigatz ein Fräulein Marta Jankowski. Um sich einen langen Umweg zu verkürzen, benutzte sie einen Schlitten, um schneller über den See zu ihrem Ziele zu gelangen. Sehr leicht hätte dieser Fall zwei Menschenleben gefordert. Der junge Mensch, der den Schlitten fortbewegte, geriet ebenfalls in die Gefahr des Ertrinkens, konnte aber dank seiner Geistesgegenwart und durch Rufen um Hilfe gerettet werden. Leider ist es trotz der größten Bemühungen bisher nicht gelungen, die Leiche der J. zu bergen. — Ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgange ereignete sich auf dem Grundstück der Besitzerin Witwe Schwitlik in Lichnau im Kreise Konitz. Beim Dreschen in der Scheune kam die Arbeiterin Maria Cyszalka aus Lichnau der Treibstange zu nahe, wurde von dieser erfaßt und so stark verletzt, daß sie, obschon sie sofort in das Krankenhaus nach Konitz geschafft wurde, dort nach kaum zwei Stunden ihren Verletzungen erlag. Wer die Schuld an diesem gräßlichen Unglücksfall trägt, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

* **Schöneck** (Skarszewy), 29. Januar. In der letzten Stadtverordnetensitzung fand der Antrag des Vorsitzenden auf Zuweisung von 25—30 Kilogramm Messing- und Zinnabfälle zum Neuguß von Glocken für die katholische Kirche Annahme. Die Abfälle sollen aus der Werkstatt des Elektrizitätswerks zur Verfügung gestellt werden.

etz **Schwetz** (Świecie), 29. Januar. Das hiesige evangelische Kirchspiel war eins der wenigen in den kleineren Städten Westpreußens, das bereits vor länger als fünfzig Jahren zwei Geistliche unterhielt. Allerdings war es damals wesentlich größer als heute. Nur einige Jahrzehnte früher waren die Kirchspiele Gruppe, Schirotzken, Osche und Bukowitz gegründet worden. Das Kirchspiel reichte damals von der Kreisgrenze Bromberg bis zum Kirchspiel Neuenburg und im Westen bis zur Kreisgrenze Tuchel. Ein Geistlicher hatte hauptsächlich die Seelsorge in der Stadt auszuüben, während der andere an den Sonntagen Außengottesdienste in den entfernten Ortschaften z. B. Niewiczyn abhielt. Mit dem Jahre 1888 begann die Gründung weiterer evangelischer Kirchspiele. Den Reigen eröffnete Gruczno, dann folgten Warlubien, Jeschewo, Lianno, Waldau, Lubiewo, Bülowsheide. Auch nach der Verkleinerung des hiesigen Kirchspiels blieben hier zwei Geistliche, ja zeitweise fand noch ein Vikar Verwendung. Die Geistlichen hatten in früherer Zeit nicht alle geistlichen Handlungen verrichten können. Es war so auf dem Lande allgemein üblich gewesen, daß bei Beerdigungen die Volksschullehrer die geistlichen Funktionen ausübten. Dieses war nun anders geworden. Auch den Konfirmandenunterricht, der früher nur in den Sommermonaten wöchentlich einmal erteilt wurde, richtete man zeitgemäß ein. Nach der politischen Umgestaltung und der darauf einsetzenden Auswanderung sah man bald ein, daß die stark geschwächte Gemeinde die Gehälter für Geistliche auf die Dauer nicht würde leisten können. Der zweite Geistliche verzog nach Hammerstein, während Superintendent Morgenroth hier blieb. Dieser ist leider seit einiger Zeit erkrankt und an der Ausübung seines Amtes behindert. Zu mehreren Gottesdiensten und zum Konfirmandenunterricht kam ein Geistlicher aus dem Kreise Culm herüber. An Sonntagen, an denen eine Vertretung durch einen Geistlichen nicht möglich ist, hält der einzige hiesige Volksschullehrer Lesegottesdienste ab.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 25. Januar in **Krakau** — 2,55 (2,56), **Zawichost** 0,40 (0,41), **Warschau** 0,77 (0,80), **Plock** 0,55 (0,60), **Thorn** 0,28 (0,35), **Fordon** 0,41 (0,48), **Culm** 0,46 (0,52), **Graudenz** 0,54 (0,58), **Kurzebrak** 1,08 (1,09), **Montau** 0,24 (0,24), **Pieckel** 0,48 (0,48), **Dirschau** 0,22 (0,28), **Einlage** 2,28 (2,26), **Schiewenhorst** 2,50 (2,46) **Meter.**

Thorn.

Graudenz.

Rundschau des Staatsbürgers.

Reichsdeutsche Ruhegehaltsempfänger, Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene in Polen.

Die reichsdeutschen Ruhegehalts- und Rentenempfänger in Polen werden zur Behebung noch immer bestehender Zweifel nochmals darauf hingewiesen, daß für die Bewilligung und Zahlung der Gebührnisse, einschließlich Zusatzrenten, **allein das Versorgungsamt Schneidemühl** zuständig ist. — Alle Anfragen und Anträge sind deshalb unmittelbar an dieses Amt zu richten. — Kriegsbeschädigte, die ihres Versorgungsleidens wegen Heilbehandlung bedürfen, müssen sich gleichfalls an das genannte Amt wenden, von dem sie auf dem schnellsten Wege Belehrung und Bescheid erhalten werden.

Auch in diesem Jahre, und zwar im Februar werden den Pensions- und Rentenempfängern Jahresbescheinigungen zwecks Beglaubigung und Bescheinigung der deutschen Reichsangehörigkeit zugehen. Bis dahin wird es sicher jedem möglich geworden sein, einen genügenden Ausweis über seine deutsche Reichsangehörigkeit zu erlangen.

Ferner sei noch darauf hingewiesen, daß die Gebührnisse auch an eine Person, Bank oder Sparkasse in Deutschland überwiesen werden können. **Wünsche über Art der Zahlung können bis zum 15. Februar** jeden Jahres beim Versorgungsamt Schneidemühl schriftlich angebracht werden.

Ratenweise Begleichung der Wojewodschafts-Getränkesteuer.

Das Steueramt in Posen teilt mit, daß vom Finanzministerium durch Rundschreiben Nr. 88 vom 20. Dezember 1924, L. DPO. 8420/III die Genehmigung erteilt wurde zur Bezahlung der Wojewodschaftssteuer vom Umsatz von Getränken aus dem Ausschank und aus dem Kleinverkauf, festgesetzt für das erste Halbjahr 1925 in **fünf** gleichmäßigen **monatlichen Raten**, angefangen vom 15. Februar 1925, ohne Erhebung von Verzugszinsen. Anträge sind begründet und abgestempelt bei dem Steueramt einzureichen.

Umrechnung der Unfallrenten usw.

Die Landesversicherungsanstalt **Posen** teilt mit:

Im „Dziennik Ustaw" vom 31. Dezember 1924 ist eine Verfügung des Staatspräsidenten veröffentlicht über die Umrechnung der Renten für Arbeitsunfälle. Diese Verfügung sieht für Renten, die für Unfälle gezahlt werden, die im Jahre 1914 und früher erlitten wurden, 1,20 zł für jede Mark der Grundrente vor, für Unfälle im Jahre 1915 1,15 zł, für 1916 1,10 zł, für 1917 erstes Halbjahr 1 zł, für 1917 zweites Halbjahr 0,90 zł, für 1918 erstes Halbjahr 0,80 zł, für 1918 zweites Halbjahr 0,60 zł.

Bei Unfällen dagegen, die **nach dem Jahre 1918** erlitten wurden, wird nicht die Rente, sondern der Verdienst des Beschädigten umgerechnet, der als Grundlage zur Bemessung der Rente dient, nach den Grundsätzen, die dem Verhältnis der polnischen Mark zum Złoty entsprechen. Die auf obige Weise umgerechneten Renten werden im Jahre 1925 in Höhe von 70 Proz., im Jahre 1926 in Höhe von 80 Proz., im Jahre 1927 in Höhe von 90 Proz., im Jahre 1928 und den folgenden Jahren in voller Höhe ausgezahlt. Die Landesversicherungsanstalt ist bereits an die Umrechnung der Renten herangetreten, und spätestens bis zum 1. April werden alle Berechtigten die ihnen zustehenden Rentensummen erhalten.

Die Beiträge für die großpolnische Landwirtschaftskammer.

Der Landwirtschaftsminister hat den Beschluß der Vollversammlung der Kammer vom 22. Dezember 1924 bestätigt, nach welchem für 1925 zu ihren Gunsten 2,9 v. H. vom katastralen Reineinkommen, ausgedrückt in zł **nach dem Verhältnis 81 Pfennig = 1 zł, zu zahlen sind.**

Die Zahlungen der 2. Walddanina.

Das Ministerium für öffentliche Arbeiten in Warschau hat unterm 8. d. M. an die Wojewodschaften folgende Verfügung erlassen: „Das Ministerium für öffentliche Arbeiten genehmigt in Anbetracht der herrschenden Verhältnisse an Stelle der bisher bei der ersten Rate der Walddanina erteilten individuellen Zahlungsfristen die Zahlung der zweiten Daninarate im allgemeinen **in vier gleichen Teilen** innerhalb der Monate Februar, April, Juni und September d. J. Im Falle, daß nicht die volle zweite Daninarate schon im Februar d. J. gezahlt wird, müssen jedoch für die ausstehenden Beträge 1 Prozent Verzugszinsen auf den Monat in Übereinstimmung mit § 23 der Ausführungsbestimmungen vom 25. September 1923 gezahlt werden. Im Falle, daß der Zahlungsbefehl zur Entrichtung des ersten Teiles der zweiten Daninarate nach dem 1. Februar 1925 zugestellt wird, verschiebt sich diese Zahlung um einen Monat vom Tage der Zustellung an gerechnet. Sollte der Daninapflichtige evtl. von der Berechtigung des Art. 8 des Gesetzes vom 6. Juli 1923 Gebrauch machen wollen, was zulässig ist, so muß dies innerhalb des zur Zahlung der 2. Daninarate festgesetzten Termins, d. h. bis Ende Februar d. J. erfolgen. Falls jedoch der Zahlungsbefehl nach dem 1. Februar 1925 zugestellt wird, so verschiebt sich hierbei wieder der Termin um einen Monat vom Tage der Zustellung an gerechnet. Eine Verschiebung der Zahlungen der ersten im Jahre 1924 zahlbaren Daninarate wird das Ministerium für öffentliche Arbeiten nicht mehr gestatten, und für die im Rückstand befindlichen Zahler werden die in den vorerwähnten Bestimmungen vorgesehenen Strafen zur Anwendung gelangen."

Der Art. 8 des Daninagesetzes vom 6. Juli 1923 bestimmt, daß, wenn der Besitzer des Holzes mit den festgesetzten Holzpreisen nicht einverstanden sein sollte, die Regierung das Recht hat, die für die Danina entfallende Nutzholzmasse öffentlich zu versteigern. Hierbei dürften die Behörden im allgemeinen auf noch nicht zum Einschlage gelangtes Holz zurückgreifen. Von Wichtigkeit ist ferner die genaue Feststellung des Termins der Zustellung des Zahlungsbefehls, weil davon der Termin der Zahlung des 1. Viertels der zweiten Daninarate abhängt.

Stand der Wintersaaten in Polen.

Die „Rzeczp." bringt eine Zusammenstellung über den gegenwärtigen Stand der polnischen Ernte. Bis zum Eintritt der letzten Kälte soll durchschnittlich der Stand der Saaten nicht ungünstig gewesen sein. Die ungewöhnliche Wärme des Winters hat freilich dazu geführt, daß an manchen südlich gelegenen Stellen die Saaten schon zu treiben begonnen haben, so daß stärkere Fröste Schaden anrichten können. Nach den statistischen Ermittlungen der zuständigen Warschauer Behörden sind im Herbst besät worden mit Roggen 4 942 000 Hektar, d. h. im Verhältnis zum Vorjahre ein Mehr von 0,4 Prozent. Mit Weizen sind besät worden 1 031 000 Hektar bzw. ein Mehr von 0,6 Prozent. Es hängt also alles von dem weiteren Verlauf des Winters und des Frühjahrs ab. Treten stärkere Fröste ein, ohne daß Schnee kommt, so sind erhebliche Schädigungen der Saaten nicht ausgeschlossen.

Die Lebensmittelpreise in Warschau und in den Hauptstädten Europas.

Nach amtlichen statistischen Zusammenstellungen der Lebensmittelpreise in **Warschau** und den anderen Hauptstädten Europas im November v. J. bestand folgendes Verhältnis: Warschau 100; Belgrad 95,2; Berlin 105,2; Budapest 111,9; London 131,3; Madrid 136,8; Moskau 128,3; Oslo (Christiania) 98; Paris 97,2; Prag 84,6; Stockholm 83,4; Sofia 88,4; Wien 88,4. — Mit Ende Januar dürfte sich infolge der fortgesetzten Preissteigerungen das Verhältnis sicherlich zuungunsten Warschaus stark geändert haben.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 30. Januar.

§ **Die Bromberger Handels- und Gewerbekammer** hielt vorgestern eine Plenarsitzung ab, die vom Vorsitzenden, Fabrikbesitzer Kasprowicz-Gnesen, geleitet wurde. Zunächst berichtete der Syndikus Buczkowski über die Tätigkeit der fünf Abteilungen der Kammer. Sodann wurden Sachverständige für verschiedene Handelszweige gewählt und eine Statutenänderung der Kammer in zweiter Lesung genehmigt. Besprochen wurde ferner eine Reorganisation der polnischen Messen (Posen und Lemberg) und eine Reform der Kohlentransporttarife, wobei die Kammer zu einem Vorschlage auf Einführung von Differentialtarifen eine zustimmende Stellung einnahm. Endlich wurde auch die Frage der Kalenderreform berührt und hierbei dem Wunsch Ausdruck gegeben, daß das Osterfest stets auf einen Sonntag im April gelegt werden möchte.

§ **Der bienenwirtschaftliche Verein für Bromberg und Umgegend** hielt am 25. d. M. seine Generalversammlung in der Bahnhofschule ab. Infolge Erkrankung des Vorsitzenden eröffnete Herr Zietak die Sitzung und begrüßte die zahlreich Erschienenen. Hierauf übernahm der Ehrenvorsitzende Herr Will den Vorsitz und leitete die Versammlung. Zunächst erstattete der Schriftführer den Jahresbericht, aus dem hervorging, daß die Sitzungen regelmäßig jeden dritten Sonntag im Monat in der Bahnhofschule abgehalten wurden. Der Verein veranstaltete vier Ausflüge, um die Bienenstände von Vereinsmitgliedern kennen zu lernen; außerdem fand im Juni v. J. auf dem Lehrbienenstande ein Kursus statt. Die Vereinskasse wurde geprüft und dem Kassierer Entlastung erteilt. Die Vorstandswahl ergab die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes; an Stelle eines ausscheidenden Vorstandsmitgliedes wurde Herr Rubaszewski in den Vorstand gewählt. In Sachen des Lehrbienenstandes wird Herr Will eigenhändig nach Posen berichten, um endgültige Aufklärung über den Besitzstand zu erhalten. Die nächste Vereinssitzung soll in Form eines Familienabends beim Mitgliede Herrn Zebrowski in Okole, Berliner- und Jankestr.-Ecke, stattfinden. Herr Glesmer hat dazu einen Doppelbienenkasten gestiftet, der zur Verlosung kommen soll. Zur Prüfung des Inventars auf dem Lehrbienenstande wurde eine Kommission gewählt. Darauf hielt Herr Will einen interessanten Vortrag über Kellerüberwinterung und über Honigverwertung. Nach Aufnahme eines Mitgliedes wurde die Versammlung geschlossen. Der Beitrag beträgt jährlich 5 zł und ist sofort zahlbar.

§ **Gefunden** wurde im Wartesaal dritter Klasse des hiesigen Bahnhofs ein brauner Reisekoffer mit Inhalt. Der vergeßliche Eigentümer kann seine Ansprüche auf dem Bahnhofs-Kommissariat geltend machen.

§ **Verhaftet** wurde ein Dienstmädchen, das seiner Herrschaft Eßbestecke gestohlen hatte.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

* * *

* **Birnbaum (Międzychód),** 28. Januar. Bei den durch die Schädigungen der Kieferneule erforderlich gewordenen Abholzungen in den benachbarten Wäldern wurde der Besitzer Paul Sperling aus Alt-Obra im Kreise Wollstein, der zur Mitarbeit angetreten war, gleich am ersten Tage seiner Beschäftigung durch einen fallenden Baum schwer verletzt. Er fand im hiesigen Krankenhause Aufnahme, starb dort jedoch nach einigen Tagen. Auch andere Arbeiter sollen sich beim Baumfällen schwerere oder leichtere Armbrüche zugezogen haben.

* **Kosten,** 28. Januar. Vorgestern hat das Tabakmonopol den Kaufvertrag mit der Zigarrenfabrik Rosenberg unterschrieben. Die Fabrik beschäftigt etwa 1000 Arbeiter und war eine der größten.

* **Posen (Poznań),** 29. Januar. Wie die „Pos. N. N." von privater Seite erfahren, hat sich am Montag, 26. d. M., in Schrimm der 48jährige Oberstleutnant Viktor Kochanowski, stellv. Kommandeur des 17. großpolnischen Ulanenregiments, Leiter der Reserveoffiziersschule der 3. Kavallerie-Division, erschossen.

* **Posen (Poznań),** 29. Januar. Leerstehende Läden sind hier, selbst in den Hauptverkehrsstraßen, wo solche vor etwa einem Jahre noch für schweres Geld nicht zu haben waren, heute keine Seltenheit mehr. Namentlich sind durch Auflösung zahlreicher Bankzweigstellen Läden frei geworden, aber auch durch das Eingehen so mancher erst in der Nachkriegszeit eröffneter Geschäfte. Zwar treten hier und da andere Geschäfte an ihre Stelle, doch tragen auch diese meist offenbar von vornherein den Todeskeim in sich, da in dieser schweren Zeit für das Blühen neuer Geschäfte kaum irgendwelche Aussicht gegeben ist.

* **Stenschewo,** 29. Januar. Beim Schlittschuhlaufen auf dem Lipnoer See ist gestern nachmittag 2½ Uhr der 23 Jahre alte Wacław Tabert eingebrochen und ertrunken.

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau (Warszawa),** 29. Januar. Hier ist in der letzten Zeit der fliegende Straßenhandel wieder ziemlich lebhaft geworden, so daß, wie die „Rzeczp." feststellt, sich direkte Verkehrshindernisse bilden und sogar die Straßenbahnen **nicht mehr richtig verkehren können.** Die polnischen Behörden wollen aus diesem Anlaß eine Verordnung erlassen, die den Straßenhandel weitgehend beschränkt. Bisher gab es kaum etwas, von falschen Brillanten bis zu „echt englischen" Kleiderstoffen aus Lodz, was man nicht in Warschau auf der Straße kaufen konnte.

Aus dem Gerichtssaale.

* **Danzig,** 29. Januar. Vor dem gemeinsamen Schöffengericht hatte sich eine Baronin aus Zoppot wegen Paßfälschung und Betruges in mehreren Fällen zu verantworten. Die Baronin ist eine geschiedene bürgerliche Kaufmannsfrau und ist nun verheiratet mit einem Kaufmann Baron von Uslar-Gleichen in Dresden. Seit November 1924 ist sie in Zoppot und verkehrt im Spielkasino. Bei ihrem gesellschaftlichen Auftreten war es ihr störend, daß sie nicht gleich von Geburt an einen adligen Namen tragen durfte. Diesen Mangel behob sie dadurch, daß sie in ihrem Paß den Zusatz: „geb. Freiin von Röhden-Rabenhorst" anbrachte. In dieser gehobenen Stellung erhielt sie von einer Frau Stockmann 600 Gulden geliehen. Ihr Kredit wurde aber noch weiter gehoben, indem sie nach ihrer Angabe im Besitz eines Spielsystems war, nach dem man im Spielklub stets gewinnt. So ganz sicher aber erschien der Frau Stockmann dies System doch nicht, denn sie ließ sich einen uneingelösten Wechsel über 1000 Gulden ausstellen und dann noch eine Halskette als Pfand geben, die ein sehr wertvolles Familieneigentum darstellte. Der Baronin wurde aber zur Bedingung gemacht, daß sie dieses Geld auch ja nur zu Spielzwecken verwendet, was die Baronin auch versprach. Da sie aber das gewinnsichere System besaß, so beteiligte sich Frau Stockmann an ihm mit einem Zinssatz von wöchentlich 50 Prozent oder jährlich nur 2600 Prozent. Die Baronin machte nun aber merkwürdigerweise von ihrem System keinen Gebrauch und statt sofort reich zu werden, verzehrte sie die 600 Gulden. Frau Stockmann machte nun betrübende Entdeckungen. Die Baronin war keine Freiin, sie besaß auch kein System und verspielte wie jeder andere Spieler, und die Halskette gehörte einem ehrsamen Malermeister in Zoppot.

Weiter wohnte die Baronin in Oliva in einem Hotel, hatte aber kein Geld. Sie zog dann heimlich aus und hinterließ nur ein wollenes Halstuch. Der Wirt war geprellt. Ähnliche Betrügereien verübte sie auch fernerhin. Das Gericht kam nur wegen Paßfälschung und des Betruges im Olivaer Hotel zur Verurteilung, während wegen der anderen Fälle Freisprechung erfolgte. Die Strafe lautete auf einen Monat, eine Woche Gefängnis. Die Strafe wurde durch die Untersuchungshaft für verbüßt erklärt. Drei Mitangeklagte wurden freigesprochen.

Kleine Rundschau.

* **Die Kunst, mit Geschmack alt zu werden.** „Ja, ich bin 38 Jahre alt!" Dieses Bekenntnis, das eine vielverehrte Dame in einer Gesellschaft ablegte, rief Bewunderung und Verwunderung hervor. Die Herren, die die Schöne für höchstens 30 gehalten hatten, waren über diesen seltenen Fall von Wahrheitsliebe sehr erstaunt. Die Damen aber machten so verdutzte Gesichter, wie sie wohl Kaufleute machen mögen, wenn einer sein Geschäftsgeheimnis preisgibt. Die heldenhafte Bekennerin gewann alle Herzen, denn man sagt sich: „Wie jung muß sie sich noch fühlen, wenn sie ihre Jahre so offen eingesteht!" Die Frau verheimlicht ja nicht nur in den Witzblättern ihr Alter, sondern es ist gleichsam eine geheime Verabredung aller Frauen, die 30, ja auch schon derer, die 20 überschritten haben, daß sie von diesem Thema nicht sprechen. Aber sie sprechen nicht nur nicht davon, sondern sie vergessen auch ihr Alter, und das kann zu recht peinlichen Folgen führen. Man glaube doch nicht, daß die Umgebung nicht weiß, wie alt eine Frau ist. Die scharfen Augen der Genossinnen erkennen es unweigerlich. Die Männer aber raten bei einer Frau, die ihr Alter verschweigt, manchmal auf sehr viel mehr Jahre, als sie wirklich hat. Die Schöne, die ihr Alter nicht wissen will, verrät sich gerade in dem Bestreben, ihre Jahre zu verbergen. Ihr Benehmen erhält etwas Gezwungenes, ihre Kleidung ist übertrieben jugendlich; kurz, in ihr Auftreten kommt etwas Unsicheres und Zwiespältiges. Die Frauen aber, die wirklich wissen, wie alt sie sind, werden auch in ihrem ganzen Wesen ihre Jahre berücksichtigen; sie fühlen sich jünger, als sie wirklich sind, eben weil sie nicht dem Ideal der ewigen Jugend nachjagen, und so erwecken sie die Bewunderung der Männer und den Neid der Frauen. Außerdem ist Jugend nicht immer ein Vorteil. Es gibt Frauen, die erst in mittleren Jahren die ganze Anmut ihres Wesens entfalten. Furcht vor dem Alter ist nicht nur eine Feigheit, die sich rächt, sondern bisweilen auch eine Dummheit.

Handels-Rundschau.

Direkte Eisenbahnverbindung zur Leipziger Messe. Am Sonntag, den 1. März, läßt die Eisenbahndirektion Frankfurt a. O. im Anschluß an den Mitropa-Expreß, der um 5,48 Uhr vormittags ab Posen, 7 Uhr in Bentschen eintrifft, einen besonderen Eilzug einlegen, der in Cottbus Anschluß an den D-Zug nach Leipzig hat. Bei genügender Beteiligung besteht die Aussicht, einen Sonderzug von Warschau, evtl. von Posen ab durchlaufen zu lassen. Diese Verbindung würde die Fahrzeit um etwa 6 Stunden verkürzen. Der Zug würde nämlich bereits um 1 Uhr in Leipzig eintreffen. Außerdem wird der Zug Wagen dritter Klasse mitführen, während bekanntlich der Mitropa-Expreß nur Wagen erster und zweiter Klasse führt. Interessenten werden gebeten, sich bei dem ehrenamtlichen Vertreter der Leipziger Messe, Herrn Otto Mix, Poznań, ul. Kantaka 6a, anzumelden.

Der Einfuhrzoll für Zucker und Heringe. Das Wirtschaftskomitee des Ministerrats hat nach längerer Debatte den Beschluß gefaßt, den Einfuhrzoll für Zucker und Heringe nicht zu ermäßigen.

Geldmarkt.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtlose Auszahlungen in Mark	In Reichsmark 29. Januar Geld	Brief	In Reichsmark 28. Januar Geld	Brief
Buenos-Aires . 1 Pes.	1,682	1,686	1,689	1,693
Japan . . . . . . 1 Yen	1,613	1,617	1,613	1,617
Konstantinopel 1 t. Pfd.	2,23	2,24	2,235	2,245
London . . 1 Pfd. Strl.	20,112	20,172	20,137	20,187
Neuyork . . . . 1 Doll.	4,195	4,205	4,195	4,205
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,484	0,486	0,492	0,494
Amsterdam . . 100 Fl.	169,04	169,46	169,19	169,61
Brüssel-Antw. 100 Frc.	21,91	21,97	21,92	21,98
Christiania . . 100 Kr.	64,17	64,33	64,28	64,44
Danzig . . . 100 Gulden	79,80	80,00	79,90	80,10
Helsingfors 100 finn. M.	10,565	10,605	10,56	10,60
Italien . . . . 100 Lira	17,50	17,54	17,58	17,63
Jugoslavien 100 Dinar	6,84	6,86	6,86	6,88
Kopenhagen . . 100 Kr.	75,06	75,24	75,06	75,24
Lissabon . . 100 Escuto	20,08	20,12	20,08	20,12
Paris . . . . . 100 Frc.	22,72	22,78	22,76	22,82
Prag . . . . . . 100 Kr.	12,48	12,52	12,46	12,50
Schweiz . . . . 100 Frc.	80,95	81,15	80,98	81,18
Sofia . . . . . 100 Leva	3,055	3,065	3,055	3,065
Spanien . . . 100 Pes.	59,93	60,12	59,93	60,07
Stockholm . . . 100 Kr.	113,02	113,30	113,02	113,30
Budapest . . 100000 Kr.	5,83	5,85	5,835	5,855
Wien . . . . 100000 Kr.	5,909	5,929	5,909	5,9 9
Athen	7,14	7,16	7,14	7,16

Warschauer Börse vom 29. Januar. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 27,16, 27,28—27,09; Holland 209,45, 209,95—208,95; London 24,92, 24,98—24,86; Neuyork 5,18½, 5,20—5,17; Paris 28,16, 28,23 bis 28,09; Prag 15,47½, 15,51—15,44; Schweiz 100,21, 100,46—99,96; Wien 7,30½, 7,32—7,29; Italien 21,68½, 21,74—21,63. — Devisen: Dollar der Vereinigten Staaten 5,17½, 5,19—5,16; engl. Pfund 24,92, 24,98—24,86.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 29. Januar. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Reichsmark 124,687 Geld, 125,313 Brief; 100 Złoty 101,19 Geld, 101,71 Brief; 1 amerikanischer Dollar 5,2356 Geld, 5,2619 Brief; Scheck London 25,21 Geld, 25,21 Brief. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,225 Geld, 25,225 Brief; Berlin Reichsmark 124,937 Geld, 125,563 Brief; Zürich 100 Franken 101,29 Geld, 101,81 Brief; Paris 100 Franken 28,45 Geld, 28,70 Brief; Warschau 100 Złoty 100,74 Geld, 101,26 Brief.

Züricher Börse vom 29. Januar. (Amtlich.) Neuyork 5,18 3/16, London 24,88 1/4, Paris 27,97 1/4, Wien 72,98 1/4, Italien 21,58 3/4, Belgien 27,00, Holland 208 11/16, Berlin 123 3/8.

Die Bank Polski zahlte heute für 1 Goldmark 1,22 Zł., 1 Dollar, große Scheine 5,16½ Zł., kleine Scheine 5,16 Zł., 1 Pfund Sterling 24,80 Zł., 100 franz. Franken 27,99 Zł., 100 Schweizer Franken 99,76 Zł.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 29. Januar. Für nom. 1000 Mkp. in Złoty. Wertpapiere und Obligationen: 6proz. Listy zbożowe Ziemstwa Kred. 6,40—6,70. 8proz. Państwowa Pożyczka Złota 0,70. — Bankaktien: Kwilecki, Potocki i Ska. 1.—8. Em. 3,40. Bank Zw. Spółek Zarobk. 1.—11. Em. 9,00—9,50. Polski Bank Handl., Poznań, 1.—9. Em. 1,90. — Industrieaktien: H. Cegielski 1.—9. Em. 0,70. Centrala Rolników 1.—7. Em. 0,60. Centrala Skór 1.—5. Em. 1,70—1,90. Goplana 1.—3. Em. 8,00. C. Hartwig 1.—7. Em. 1,50—1,45. Hartwig Kantorowicz 1.—2. Em. 2,50. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 6,00. Iskra 1.—4. Em. 0,75. Luban, Fabryka przetw. ziemn. 1.—4. Em. (exkl. Kupon) 85,00. Dr. Roman May 1.—5. Em. 24,00—25,00. Papiernia, Bydgoszcz, 1. bis 4. Em. 0,60. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. 0,90. „Unja" (vorm. Ventzki) 1.—3. Em. 8,50. Wagon Ostrowo 1.—4. Em. 1,40. Wisła, Bydgoszcz, 1.—3. Em. 9,10. Zjed. Browary Grodziskie 1.—4. Em. 1,70. Tendenz: fester.

Produktenmarkt.

Danziger Getreidebörse vom 29. Januar. (Nichtamtlich.) Weizen 128—130 pfd. unverändert 18—18,50, 118—123 pfd. unverändert 15,60 bis 17,30, Roggen fest 18,40—18,75, Gerste feine schwächer 14,50—15, geringe schwächer 14—14,40, Hafer fest 11,50—12,25, Erbsen kleine unverändert 10,50—12,50, Viktoriaerbsen unverändert 14—18, Roggenkleie unverändert fest 10,50, Weizenkleie unverändert fest 11, Weizenschale unverändert fest 12 Gulden per 50 Kg. franko Danzig. Roggenmehl 60—65proz. Ausm. 50—52 Gulden per 100 Kg., Weizenmehl 60proz. Ausm. 55—58 Gulden per 100 Kg.

Berliner Produktenbericht vom 29. Januar. Amtliche Produktennotierungen für 1000 Kg. in Mark ab Stationen. Weizen märkischer 271—277, März 308,50—308, April 314—311, Mai 315 bis 316,50—314,25, fest. Roggen märk. 270—275, Febr. 294—292, März 302,50 und Brief, April 305, Mai 310—311,50—309, fest. Sommergerste 280—308, Winter- und Futtergerste 230—252, feinste Qualitäten über Notiz, geschäftslos. Hafer märk. 196—205, pomm. 186 bis 194, westpr. 186—197, Febr. 220, März 227, Mai 229—231—230, fest. Mais loko Berlin 226—229, Mai 224, fest. Weizenmehl für 100 Kg. 36¾—39½, fester. Roggenmehl 36½—39½, fester. Weizenkleie 17,40, stetig. Roggenkleie 17,20—17,50, stetig. Raps für 1000 Kg. 405, still. Leinsaat 410—420, still. Viktoriaerbsen für 100 Kg. 29—35, kleine Speiseerbsen 21—23, Futtererbsen 20—22, Peluschken 18—19, Ackerbohnen 20—22, Wicken 18,50—20, blaue Lupinen 13—14, gelbe Lupinen 16—16,30, Serradella 17—18,50, Rapskuchen 19,20 bis 19,50, Leinkuchen 25,50—26, Trockenschnitzel prompt 9,80—10, Zuckerschnitzel 19—20, Torfmelasse 10—10,20, Kartoffelflocken 21—21,50.

Holzmarkt.

Vom polnischen Holzmarkt. Die Ausbeutung der Bialowiezer Forsten durch das englische Konsortium wird zwar fortgeführt, doch ist die Intensität nicht groß. Zumal das Konsortium den Absatz nach England sich gesichert hat, spürt es die Krise bedeutend weniger als der übrige Holzhandel. Die Preise auf dem polnischen Holzmarkt bewegen sich wie folgt: Kiefernexportklötze 20—25 Zentimeter 13,50—17 Złoty, 25—30 Zentimeter 17—19 Złoty, über 30 Zentimeter 20—22 Złoty für 1 Kubikmeter; Tannenlangholz 10—15 Prozent billiger; Grubenholz 9,60—10 Złoty für 1 Kubikmeter; Tannenholz 10 Prozent billiger, wobei zu bemerken ist, daß lediglich die Ausmaße 11—12 und 12—13 Zentimeter im dünneren Durchmesser gefragt werden; Papierholz 10—13 Złoty; Telegraphenstangen, Fichtenware 15—16 Złoty für 1 Meter; Eichenklötze, Furnierholz 88 bis 90 Złoty, Tischlerware 54—62 Złoty, Erlen 27—28 Złoty, Espen 24—26 Złoty pro Kubikmeter; Fichtenschwellen 3,60—3,80 Złoty pro Stück, Fichtensleepers 8—8,40 Złoty, Fichten 37—41 Złoty, Tischlerbretter ungesäumt 42—48 Złoty, handgesäumt 25—28 Złoty, Fichtenware 21—22 Złoty. Aus der Gegend von Luck wird gemeldet: Die Umsätze sind nicht groß, die Preise sind folgende: Kiefernholz 20—25 Zentimeter 13—16 Złoty, 25—30 Zentimeter 16—18 Złoty, über 30 Zentimeter 19—22 Złoty; Fichtenlangholz 15 Prozent billiger; Grubenholz 5—13 Złoty, Papierholz 9—12 Złoty, Kiefern-Telegraphenstangen 15—16 Złoty. Die Forstdirektion Wilna berichtet, daß in den ihr unterstellten Oberförstereien Belebung auf dem Holzmarkt gemeldet wird. Verschiedene Oberförstereien haben sogar die zur Submission gelangenden Partien ganz ausverkauft. Für Kiefernbauholz wurden in einer Entfernung bis zu 5 Kilometer von der Verkehrsstraße 12,50—13 Złoty für Stücke, die über 40 Zentimeter stark waren, bezahlt. 30—40 Zentimeter 10—10,30 Złoty, 20—30 Zentimeter 6,80—7 Złoty pro Festmeter.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 14.

Die Geburt eines kräftigen Jungen zeigen an

Dr. Radczewski und Frau Adelheid
geb. Hildebrandt.

Szamocin, den 25. 1. 1925. 1797

Nach Gottes Ratschluß entschlief Mittwoch, vormittags 10½ Uhr, nach langem, mit Geduld getragenem Leiden meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau
Amalie Hoffmann
geb. Büch
im Alter von 79 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen
August Hoffmann
nebst Kindern und Enkelkindern.

Bydgoszcz, d. 29. 1. 1925. 953

Für Ziergärten!

Freiland-rhododendron
Freilandazaleen
Magnolien
Glycinen
Cotoniaaster
Schaupflanzen von Coniferen jeglich. Art
großes Sortiment von winterharten
Staudengewächsen
u. verschiedene bessere
Pflanzengattungen
für den Ziergarten, empfiehlt in größter Auswahl

Jul. Roß
Gartenbaubetrieb
Sw. Trójcy Nr. 15.
Fernruf 48. 988

---

1 eleg. Damen-
Maskenkostüm 947
verleiht Lewandowski, Zbożowy Rynek 5, Hof l.

Moderne
Ball- u. Kostümfrisur.
führt aus, sowie sämtl.
Haararbeiten
fertigt zu mäßigen Preisen an
Erna Bakarinow
Friseurin,
ul. Marcinkowskiego 4.

Dr. von Behrens, Oberreferend. a. D. d. Warschauer Minister. f. K. u. V., Kons.-Richter erteilt **Rechtshilfe.** Aufwertungserrechnung, Hypotheken-, Schulden-, Erbschaf s-, **Steuer-** u. Paßschwierigkeiten erledigt 8—4 **Dworcowa 56, „Labura"** u. 5—8 **Promenada 3**, deutsch und **polnisch.** Briefliche Anfragen werd. mit zł 3,— vorausbez. 24654

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Fr.-T. = Freitaufen.

Sonntag, d. 1. Febr. 1925. (4. n. Epiphan.).

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr: Sup. Aßmann. 11 Uhr: Fr.-T. ½12 Uhr: Kdr.-Gottesdienst im Gemeindehause. Nachm. 3 Uhr: Nachmittagsgottesdienst i. Gemeindehause, Pfarrer Hesekiel. Nachm. 5 Uhr: weibl. Jugendpflege im Gemeindehause. Donnerstag, abds. 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehause, Pfarrer Hesekiel.

Ev. Pfarrkirche. Vrm. 10 Uhr: Pfarrer Hesekiel. 11½ Uhr: Fr.-T. 12 Uhr: Kindergottesdienst. Dienstag, abds. 7½ Uhr: Blaukreuzversammlung i. Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vrm. 10 Uhr: Pf. Wurmbach*. Fr.-T. ½12 Uhr: Kdr.-Gottesdienst i. Gemeindehause. Nachm. ¼4 Uhr: Gottesdienst in Mühlthal, Pf. Wurmbach. Dienstag, nachm. 5 Uhr: Versammlung der Frauenhilfe des Christuskirchenbezirks im Gemeindehause.

Ev.-luth. Kirche, Posenerstraße 13. Vorm. 10 Uhr: Lesegottesdst. Freitag, abds. 7½ Uhr: Bibelstunde.

Christl. Gemeinschaft, Marcinkowskiego (Fischerstraße) 8 b. Nachm. 2: Sonntagsschule. Nachm. ¼4 Uhr: Jugendbund. 5 Uhr: Evangelisationsvortrag. Mittwoch, abds. 8 Uhr: Bibelstunde.

Baptisten-Gemeinde, Pomorska 26. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst, Pred. Becker. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Pred. Becker. 5½ Uhr: Abendmahl. Donnerstag, abds 7 Uhr: Betstunde.

Prinzenthal. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.

Jägerhof. Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst, danach Kdr.-Gottesdst Donnerstag, abds. 7 Uhr: Bibelstunde in Blumwes Kdr.-heim.

Kl. Bartelsee. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, danach Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Frauenverein im Pfarrhause.

Wtelno. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, danach Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr: Jünglings- und Jungfrauenverein.

Nakel. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst und Kinder-Gottesdienst. Mittwoch, abds. 6 Uhr: Bibelstunde.

Weichselhorst. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. 11 Uhr: Kindergottesdienst.



Milchkannen

Inh. H. Jan Markowski
Poznań
Mielżyńskiego 23
Tel. 52-43. 1780

Für Wiederverkäufer!

Prima
Natur-Knallkorke
und Zündplättchen
sowie beste Pistolen dazu,
in jeder Menge bietet zu konkurrenzlosen Preisen und Qualität an

Otto Rosenkranz,
Bydgoszcz, ul. Długa 5.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß wir unsere
Filiale in Brodnica
wieder eröffnet haben. Wir tauschen
Mehl u. sämtl. Mühlenfabrikate
zu denselben Sätzen wie in unseren Mühlen um, und sind Käufer für
sämtliche Getreidearten.
Für Bäcker und Händler gelten unsere Originalpreise. 1719

Adlermühle F. Gand & Co.,
Wąbrzeźno und Kowalewo.

Eleg. Lampenschirme
werden sauber u. bill. angefert., ebenso auch
Damen- u. Kinder-Garderoben
ul. Pomorska 42, 1 Tr.
„Wanda". 939

Geldmarkt

3000 zł
v. alteingesessen. hiesig. Firma geg. gute Zinsen und Sicherheiten ges. Offert. unter **U. 1663** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Danziger Firma sucht
Teilhaber
mit größerem Kapital. Glänzender Verdienst. Sicherheit geboten. **Nur sichere kurzfristige Exportgeschäfte.** Herren oder Damen mit englischen Sprachkenntnissen bevorzugt, jedoch nicht Bedingung. Angebote mit Kapitalangabe unter **N. 1799** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Weisse Woche

von Sonnabend, den 31. Januar bis zum 9. Februar einschl.

In unserer „Weißen Woche" bringen wir große Posten **„Weissware"** in nur guten Qualitätsmarken zu Konkurrenzpreisen zum Verkauf und empfehlen:

Hemdentuche, Linons
Madapolame
Renforcé's
Wäschebatiste 1758
Handtuchstoffe
Handtücher abgepaßt
Damaste für Bett- u. Tischwäsche
Tischwäsche aller Art
Pikés, Voile, Mulle
Damen-, Herren- u. Kinder-Wäsche
Gardinen u. Bettdecken aller Art.

Wir bitten, sich von unseren billigen Preisen ohne jeden
:—: Kaufzwang überzeugen zu wollen. :—:

Wir machen auf unsere Fenster-Auslagen aufmerksam!

Czarnowski & Lewandowski
Bydgoszcz, ul. Długa 30.
Telefon Nr. 969. Telefon Nr. 969.

Achtung Fleischer!

Kranzdärme 30 Meter Bund zł 1.60
Schloßdärme 20 Meter Bund zł 9.—
Schweinedärme 100 Meter Bund zł 10.—
Saitlinge 100 Meter Bund zł 13.—
Auch die kleinste Bestell. w. sof. erledigt.
Größere Mengen bedeutend billiger.
Generalvertretg. d. Fleischereimaschinen Alexanderwerk A.-G. Berlin
Centrala Przemysłu Rzeźnickiego T. A., Poznań.
Größte Darm- und Fleischereibedarfsartikelhandlung Polens. 1500

Offene Stellen

Gesucht wird für die nächsten Monate
Dame
zur Leitung eines
Wander-Haushaltungskursus
Bewerbungen (nur poln. Staatsangehörige) an **Bezirksgeschäftsstelle Rogoźno**, ulica Kościuszki 29, Telefon Nr. 63. 1775

---

4 geübte Rollerinnen 785
2 geübte Wickelmacherinnen
per sofort bei gutem Akkordlohn und freier Station und Reise nach **Danzig** gesucht. Meldungen an **Spichała, Sobieskiego 7.**

Hausmädchen
das gut kocht und plättet, bei hohem Gehalt sofort gesucht. 949
Matthes, Garbary 20, I. links.

Mehrere tüchtige
Orgelbauer
für dauernde Beschäftigung gesucht. 796
Wybrański i Ska., Bydg., Pomorska 10, Orgelbauanstalt.

Perfekte
Schlächtermamsell,
in Fleisch- und Wurstwar.-Verk. mit gut. Zeugn., für dauern. Stellung gesucht. 804
J. Weglerski, Brodnica, Pom. ul. Hallera 2.

Zur Eröffnung einer Seifenfabrik wird ein selbständig arbeitender
Seifensieder
für dauernde Stellung gesucht.
Offerten mit begl. Zeugnis-Abschriften erbeten unter **R. 789** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Einfache Stütze
Waise, oh. Anhang, f. ein. Haush. v. 2 Pers. (Rentier) für dauernd ges. Off. unt. **V. 1667** an d. Geschäftsst. d. Z.

Junges Mädchen
für leichte Hausarbeit für vormittags gesucht.
Sniadeckich (Elisabethstr.) 31, II. r.

Tüchtiges, ehrliches, evangelisches
Küchenmädchen
sucht f. Landhaushalt in der Stadt 921
Garbrecht, Jabłonowo, pow. Brodnica.

Jüngeres evgl. Mädchen
sofort gesucht. 1803
Werner, Świecie a. W., Dworcowa 12.

Besseres Mädchen
f. alles sucht z. 1. 2. 25
Frau Reinhold Fricke,
Sw. Trójcy 26. 939

Stellengesuche

Buchhalter
ehemalig. poln. Lehrer, Nationalität deutsch, deutsch, polnisch, russisch in Wort und Schrift beherrschend, sucht sof. Stellung, mögl. in der **Holzbranche.** Ang. unt. **H. 1602** a. d. Gst. d. Z.

Rechnungsführer,
evangl., ledig, poln. Staatsb., beid. Landessprachen in Wort und Schrift mächt., gestützt auf gute Zeugnisse u. Referenzen, sucht ab 1. 4. 25 anderw. Stellung, am liebsten wo Verheiratung gestattet. Uebernehme auch **Hofaufsicht.** Off. bitte zu senden unter **M. 1793** an die Geschäftsst. d. Bl.

Jäger und Feldhüter
verh., beid. Landesspr. mächt., sucht v. sof. od. 1. 4. 25 Stellg. Gute Zeugnisse vorhanden. Meldungen an 931
Klammer, Racice b. Kruszwica.

Junger Kaufmann
18 J. alt, sucht in einem Kolonial- u. Delikateß.-Geschäft von sofort Stellung. 1802
Willi Lüdtke in Brzoski bei Czerniejewo, pow. Witkowo.

Holzfachmann
Oberschl., 31 J. alt, kath., verh., beid. Landesspr. mächt., mehrjhr. Praxis i. Waldexport u. Holzhandel, i. Inn.- u. Auß.-dienst u. sämtl. Büroarb., sucht, gest. a. gute Zgn., v. sof. Stellg. als **Regimenter, Platzmstr., Abnahme- od. Außenbeamter.** Gefl. Off. unt. **H. 929** a. d. Gst. d. Z.

Energischer
Holzfachmann
mit langjähriger Erfahrung in Holzausnutzung **sucht Stellung.** Gfl. Off. u. **F. 927** a. G. d. Z.

Jung. Mädchen
sucht zum 1. März Stellung in besserem Haushalt. Off. u. **W. 788** an d. Gschst. d. Zeitg.

Jg. ev. Mädchen
mit 2-jährig. Lehrzeit sucht, um sich weiter zu bilden, eine Stelle **zur Führung eines Gutshaushalts** vom 15. 2. od. spät. Famil.-Anschluß erwünscht. Offert. unter **L. 1790** a. d. Geschäftsst. d. Z.

An- u. Verkäufe

Hausgrundstück
Werkstatt, Stallungen massiv, m. 3 Wohngn. je 3 Zimm., bei Kauf Wohnung frei, Grenzstadt geleg., f. 6000 zł zu verkaufen. Anfrag. unter **W. 807** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Haus m. Werkstatt
Stallungen, 7 Wohnungen, massiv, Grenzstadt geleg., f. 3500 zł zu verkaufen. Anfrag. unter **V. 806** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Kaufe Haus
gut erhalten,
mit Laden
in guter Geschäftslage, im Werte v. 20-30000 zł, direkt vom Eigentümer. Off. u. **D. 925** an d. G. d. Z.

Tausch-Objekt
passend für Optanten.
Ein 3stöckiges Geschäftshaus
mit groß. Speicherräumen, in Allenstein Ostpr., Zentrum der Stadt gelegen, Friedenswert 50000 Goldmark, wird gegen ein gleichwertiges Geschäftshaus eingetauscht. Bemerke, daß nur Städte über 10000 Einwohner in Pommerellen und Posenschen in Frage kommen. Agentenvermittelung nicht erwünscht. Off. an
B. Januszewski in Działdowo
(Pomorze). 1779

Maschinenfabrik
Goldgrube in **Chełmża**, beste Gegend Pommerellens, altes, eingef. Geschäft, gegr. 1867, mit einem Dampfpflug, zu verkaufen, evtl. auch zu verpachten. Kaufpreis 20000 Dollar, Anzahlung ½. Gefl. Meld. u. **O. 1801** a. d. Gst. d. Z. erb.

1000 lfd. m Feldbahngleis
60—65 mm hoch, 600 mm Spurw., auf Stahlschwellen, gebraucht, in 5 m Stößen, inkl. Laschen und Bolzen. 1508
6 gebr. Kipploren ¾ cbm
günstig zu kaufen gesucht. Ausführl. Offerten mit Gewichtsangabe erbeten.
Gutsbes. **E. Schaldach, Nowe-Morgi.**

Bin Abnehmer in prima
Sommer-Rübsen
und bitte um **bemusterte Offerten.**
Josef Kanert,
Król. Huta, Ring 7.
Telefon 1039. 1776 Telefon 1039.

Achtung!
Suche
Gastwirtschaft
eventl. **Ansiedlungs-Gastwirtschaft**
zu kaufen mit ca. 8000 Mark Anzahlung. 1764
K. Biegala, Dietrichswalde, Kr. Allenstein.

Likör-Fabrik
m. Ausschank u. Eisenhandlung, in voll. Betrieb, and. Unternehm. wegen bei 60000 Gm. Anzahlung von sofort zu verkaufen. 1601
Emil Block, Stuhm, Westpreußen, Deutschland.

Wegen Ueberfüllung des Stalles stehen
10 Bullen u. 10 jüngere Kühe
zur Mast geeignet, zum Verkauf. 1791
Oehlmann, Subkowy, pow. Tczew.

Brieftauben
gute Abstammg., z. T. 125 km gereist, hat preiswert abzugeben 940
Promenada 10, pt., r.

Schlafzimmer
in Eiche und **Damenzimmer** in Mahag., allermod. Ausführung, verk. preisw. 24655 auch auf Teilzahlung
Tischlerei
Jackowskiego 33.

Mod. kompl. **Speisezimmer**, Eiche, Büfett 2,40 lang, zu verk. 933
ul. Norderkiego 1, 3 Tr., links.

Neue eichene
Speisezimmer
sind billig z. verkaufen
Lindenstr. Lipowa 2.

Ein Eßservice
für den täglichen Gebrauch, f. 12 Personen, nebst passendem **Kaffeeservice zu verkaufen.** 934
Okole, Grunwaldzka 99, I.

Achtung, zu verkaufen:
2 gebr. Göpel, 801
1 „ Breitdrescher,
1 „ Arbeitswagen, 2½ ",
1 „ Bandsäge.
Fr. Nikolaus, Schmiedemeister, Łęgnowo bei Kapuścisko, pw. Bydg.

Gutsverwaltung Gierkowo, Kr. Toruń
hat noch
ca. 30 Zentner gutes
Tafelobst
abzugeben. Erb. Offert. mit Preisangabe. 1794

Säcke!!!
gebrauchte, billig abzugeben. 944
ul. Wileńska (Boiestr.) Nr. 8, part., l. Tel. 397.

Dom. Grocholin
bei Kcynia
verkauft größer. Posten
Rotklee
letzter Ernte mit guter Keimfähigkeit, auch in kleinen Partien. 1777

Kiefern-Kloben
1. Kl., trocken, gesund, bei sofort. Verladung zu kaufen gesucht. Offerten unter **G. 928** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Wohnungen

6-Zimmer-wohnung
i. Zentr. geg. 8-3.-Wohnung zu tausch. gesucht. Off. u. 5575 Ann.-Exp. C. B. „Express". 1653

3—5-Zimm.-Wohnung
von einem eingetrag. Verein für Lesesaal u. Bibliothek gesucht. Miete im Voraus für ein ganzes Jahr. Off. u. **D. 740** a. d. Gst. d. Z.

Wohnung
von 1—2 Zimmer per bald oder später zu mieten ges. Gefl. Offert. unter **T. 1535** an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Fräulein sucht 1789
leeres Zimmer
nebst Küche, oder auch möbl. Zimmer. Angeb. u. **K. 1789** a. d. G. d. Z.

Lehrerin, alleinst., ruh., zurückgez. lebend, sucht 1—2
leere Zimmer
o. Küchenbenutzg. Off. u. **K. 947** a. d. Gst. d. Z.

Suche einen **Laden**
im Zentrum d. Stadt, Theaterplatz, Brückenstr. od. Danzigerstr., m. od. ohne Zubehör. Off. u. **E. 926** an d. Gst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer m. separ. Eing. v. 1. 2. gesucht. Offert. unter **J. 941** a. d. Gst. d. Z.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. 794 **Grunwaldzka 96**, I, l.

Möbl. Z. v. 1. 2. 25 z. vm. **Bernardyńska 10**, II, l. 604

Kl. Zimmer an jung. ordtl. Herrn zu verm. Zu erfr. in d. G. d. Z. 935

Möbl. Zimmer zu vrm. PiotraSkargi 6, p., r. 930

Möbl. Zimmer z. vrm. 932 **Garbary 31**, 2 Tr.

Möbl. Zimmer z. verm. **Dworcowa 68** II, l.

Möbl. Zimmer zu vermieten. 943 **Siemiradzkiego 4**, pt., l.

Möbl. Zimmer von sof. zu vermieten. 950 **Dworcowa 1a.**